

# **Schulprogramm**

# **Deutsche Schule**

# **Prag**



**– Grundschule –**



# Inhalte:

|  |    |
|--|----|
| Inhaltsverzeichnis .....                               | 2  |
| Schulporträt.....                                      | 4  |
| Unser Team.....  | 7  |
| Lehrerfortbildungen.....                               | 9  |
| Fremdevaluation (Seis – Umfrage).....                  | 10 |
| Klassen – und Schulraumgestaltung .....                | 12 |
| Einschulung – Übergang Kindergarten / Grundschule..... | 14 |
| Das Konzept der Patenschaften .....                    | 18 |
| Betreuungs- und Ganztagskonzept .....                  | 19 |
| Der Anfangsunterricht .....                            | 22 |
| Unterrichtsorganisation .....                          | 26 |
| Benotung in Klasse 1 / 2 .....                         | 26 |
| Lerninhalte und Ziele in Klasse 1 / 2 .....            | 27 |
| Lerninhalte und Ziele in Klasse 3 / 4 .....            | 29 |
| Übergang in Klasse 5 .....                             | 33 |
| Unterrichtsmethoden .....                              | 34 |
| Medienerziehung .....                                  | 36 |
| Rechtschreibung .....                                  | 38 |
| Das Konzept des Mathematikunterrichts .....            | 40 |
| Das Konzept des Englischunterrichts .....              | 41 |
| Das Konzept Tschechisch als Fremdsprache .....         | 44 |
| Das Konzept des Musikunterrichts .....                 | 47 |
| Musikalische Veranstaltungen .....                     | 48 |
| Das Konzept des Kunstunterrichts .....                 | 49 |
| Das Konzept des Sportunterrichts .....                 | 50 |



## **Inhalte:**

|   |    |
|---|----|
| Das Konzept des Religionsunterrichts .....        | 53 |
| Unterrichtsgänge / außerschulische Lernorte ..... | 54 |
| Sozialerziehung .....                             | 55 |
| Elternarbeit .....                                | 56 |
| <b>Förderkonzepte</b>                             |    |
| Förderung im Unterricht .....                     | 58 |
| Förderung in Kleingruppen / Teamstunden .....     | 59 |
| Individuelle Einzelförderung .....                | 60 |
| Leseförderung .....                               | 61 |
| DaZ – Förderung .....                             | 63 |
| Klassenfahrten.....                               | 66 |

## **Anhang:**

1. Aufteilung der Arbeitsbereiche in der Grundschule
2. Leistungsbeurteilung und Leistungsbewertung ( incl. Grundsätzliche Arbeitsweisen im Fach Deutsch Klasse 3 / 4
3. Konzept Tschechisch als Muttersprache
4. Kriterien für die Empfehlung auf eine weiterführende Schule
5. Stoffverteilungspläne
6. Übersicht vorhandener Filme für Sachkunde
7. Übersicht der vorhandenen Werkstätten vom Verlag an der Ruhr
8. Ergebnisse der Seis – Umfrage 2007 und 2008

# Schulporträt - Grundschule



*Wir sind eine modern ausgestattete einzügige und anerkannte deutsche Auslandsgrundschule in Prag 5 /Jinonice. Im Schuljahr 2008/2009 unterrichten wir 5 Klassen mit ca. 118 Schülerinnen und Schülern. Die dritte Jahrgangsstufe musste aufgrund der hohen Schülerzahl in die Klassen 3a und 3c geteilt werden.*

Die Grundschule der Deutschen Schule Prag versteht sich für alle Kinder als internationale Gemeinschaft von Anfang an und orientiert sich im Unterricht und im Schulleben an der **Heterogenität der Schülerschaft**. Die Grundschule identifiziert sich darüber hinaus auch als ein Bestandteil des im Allgemeinen Schulprogramm formulierten Leitgedankens bezüglich der **Begegnungskultur**.

Die Schülerschaft der Grundschule ist hinsichtlich ihrer kulturellen Herkunft und Nationalität heterogen zusammengesetzt, wobei der Hauptanteil aus Schülern deutscher Herkunft besteht, gefolgt von Schülern, die aus deutsch – tschechischen Elternhäusern stammen und somit mit beiden Sprachen und Kulturen aufwachsen. Die dritte Gruppe (ca. 15 – 20 %) ist sehr gemischt und stammt aus verschiedenen Ländern / Regionen wie z.B. Russland, Lateinamerika, Vietnam, Spanien, Schweiz, Italien etc. **Somit findet nicht erst in den Begegnungsklassen der Sekundarstufe I eine „Begegnung“ unterschiedlicher Sprachen und Kulturen statt, sondern - vielleicht auf noch weit vielfältigere Weise - bereits in der Grundschule.** Die meisten deutschen Eltern kommen aus einer eher wohlhabenden sozialen Schicht. Sie sind sehr häufig aus beruflichen Gründen nach Prag gekommen und ein großer Teil davon bleibt nur zeitlich begrenzt (meistens 3-4 Jahre) hier in Prag, was zu einer relativ hohen Fluktuation bei den Schülern führt. Für Schüler aus diesen Familien ist es wichtig, dass unsere Grundschule durch ihren Lehr- und Bildungsauftrag dazu beiträgt, einen Wechsel nach Prag oder zurück nach Deutschland ohne schulische Schwierigkeiten zu ermöglichen. Aus diesem Grunde basiert unsere schulische Tätigkeit auf den grundsätzlichen Prinzipien und Arbeitsweisen, die auch an den meisten Grundschulen in Deutschland praktiziert werden.



Wir orientieren uns deshalb im Wesentlichen an den Rahmenrichtlinien des Landes Baden – Württemberg.

Etwas mehr als die Hälfte der Schüler bleibt allerdings langfristig hier in Prag und wir bereiten diese Schüler auf die Sekundarstufe an unserer Schule vor.

Während der vier Grundschuljahre lernen die Schülerinnen und Schüler **eigenverantwortliches und selbstgesteuertes Lernen** und erreichen ein Höchstmaß dieser Kompetenzen, wobei sich die Lehrerinnen und **Lehrer als Lernbegleiter** verstehen, die wichtige Impulse zur **Entwicklung von sozialen Kompetenzen, Selbstbewusstsein sowie die Freude am Lernen** setzen.

Von Beginn an werden die Schülerinnen und Schüler in ihrer **individuellen Lernbiographie** wahrgenommen und durch gezielte Konzepte, in enger Zusammenarbeit mit den Eltern, gefördert. Im Zentrum allen pädagogischen Handelns steht **die Stärkung der Schülerpersönlichkeit und die Entwicklung ihrer Selbständigkeit**. Der Übergang am Ende der Primarstufe in den Bildungsgang der Sekundarstufe I erfolgt in kollegialer Zusammenarbeit innerhalb der Lehrerschaft.

Im Rahmen unseres Schulprogramms bemühen wir uns um **ständige Qualitätssicherung**. Diese garantiert ein hohes Maß an Transparenz im Lebensraum Schule. In regelmäßigen Abständen nehmen wir an der Schulevaluation der Bertelsmannstiftung („Seis“) teil. Unser pädagogisches Konzept entwickelten wir ausgehend von gewachsenen Traditionen und Schwerpunkten unserer Schule sowie unter Berücksichtigung der besonderen Gegebenheiten an einer Auslandsschule und natürlich auf der Basis der aktuellen Richtlinien und Lehrpläne des Landes Baden Württemberg.

Seit 2003 gibt es an unserer Schule ein **Betreuungsangebot**, seit dem Schuljahr 2005/2006 ist die DSP **offene Ganztagschule**. Die Schüler werden am Nachmittag von 13.30 – 16.00 Uhr von erfahrenen Erzieherinnen liebevoll umsorgt und beaufsichtigt. Die Hausaufgaben werden während der Betreuungszeiten unter Aufsicht der Erzieherinnen oder Lehrerinnen erledigt. Das Angebot ist kostenpflichtig und wird von den Eltern bezahlt.

In Kleingruppen finden zusätzlich zum Klassenunterricht **Förderungen in allen Lernbereichen** nach vorheriger genauer Überprüfung der Defizite und in Absprache



mit den Eltern statt. Besonders förderbedürftige Schüler oder Schüler mit großen sprachlichen Defiziten werden teilweise allein und ganz individuell von speziell dafür vorgesehenen Lehrkräften gefördert. Dieses Angebot ist kostenpflichtig.

Vorschulkinder mit Defiziten der deutschen Sprache werden im Kindergarten der DSP sprachlich gezielt gefördert und auf die Schule vorbereitet.

Besondere Förderung erhalten Schulkinder mit sprachlichen Defiziten in Kleingruppen zusätzlich zum Klassenunterricht (**DaZ - Förderung**).

Unser Grundschulkollegium umfasst zurzeit 18 Personen (siehe auch unter „ Unser Team“); davon 16 Lehrkräfte und 2 Mitarbeiter/innen in der Betreuung. Einige unserer Lehrkräfte unterrichten auch mit einigen Stunden in der Sekundarstufe I.

Außerdem sind die Schulsekretärinnen und die Angestellten der Verwaltung wichtige Anlaufstellen für Eltern, Kinder und Lehrer.

Regelmäßig nimmt das Kollegium an *Fortbildungsveranstaltungen* und pädagogischen Konferenzen teil.

Wochenplan-, Werkstatt- und Freiarbeit wird den Kindern im Unterricht ebenso vermittelt wie die Arbeit an Lernstationen und Projektarbeit (vgl. auch Kap. „Methoden / Arbeitsformen“). Zu unserem Standard gehören fächerübergreifende und fächerverbindende Unterrichtseinheiten, unsere verwendeten Lehrwerke (Leporello in Deutsch / Kunterbunt in Sachkunde) sind gleichermaßen angelegt.

In jedem Schuljahr können wir – Eltern und Lehrer - mehrere *Arbeitsgemeinschaften* anbieten (vgl. aktuelle AG – Pläne / Angebote des Sportvereins). Dabei versuchen wir zu berücksichtigen, dass die Schüler **ein möglichst vielseitiges Angebot von sportlichen, künstlerischen, sprachlichen und naturwissenschaftlichen Arbeitsgemeinschaften** erhalten und Eltern, die wegen der begrenzten Aufnahmekapazität der Betreuung ihr Kind dort nicht anmelden konnten, trotzdem bis in den Nachmittag hinein ihr Kind in der Schule beaufsichtigt wissen.



## Unser Team ( 2008/2009)

Die Teamarbeit spielt in unserem Kollegium eine wichtige Rolle. Es gibt dafür viele Gründe:

*Ideenvielfalt und gegenseitige Anregungen*

*Vergleichbarkeit der Lernfortschritte (soweit Parallelklasse vorhanden)*

*Transparenz*

*Bündelung von Kräften*

Teamarbeit findet in allen Jahrgangsstufen statt, in fach- und themenspezifischen Arbeitsgruppen (z. B. Projekttag, Feste, Ausstellungen) insbesondere auch bei den Teamstunden, in denen immer 2 Lehrkräfte anwesend sind und Gruppen je nach Bedarf teilen und somit flexibel auf den jeweiligen Förderbedarf in den Klassen reagieren können.

### Das Kollegium der DSP ( Grundschule) 2008 -2009:

**Leiter der Grundschule / Klassenlehrer Klasse 2:** Dirk Wetzig

**Klassenlehrerin Klasse 1:** Mara Conrad

**Klassenlehrerin Klasse 3a:** Susanne Bucher Harliz

**Klassenlehrerin Klasse 3c:** Annett Pohle

**Klassenlehrerin Klasse 4:** Susanne Gawron

**Musik:** Aleš Kudela / Heidi Jirku

**Englisch:** Astrid Zinkann / Katrin Turza



|                             |  |
|-----------------------------|--|
| <b>Sport:</b>               | Hana Reháková / Eva Belohradská/<br>Heinrich von Vorst, Dirk<br>Wetzig, Olga Timková |
| <b>Tschechisch:</b>         | Eva Belohradská / Helena<br>Hasilová / Ilona Lejnerová                               |
| <b>Kunst:</b>               | Ilona Lejnerová, Annett Pohle  |
| <b>Religion/Ethik:</b>      | Tanja Kaminski, Dirk Wetzig  |
| <b>DaF – Förderung:</b>     | Heidi Jirku  |
| <b>Individualförderung:</b> | Marianne Gehring   |
| <b>Betreuung:</b>           | Regine Rickel, Herr Husch,<br>Bianka Remeck  |

Die genaue Aufteilung und Beschreibung der Arbeitsbereiche befinden sich im Anhang des Schulprogramms.



# Lehrerfortbildung

Bei der Auswahl und Planung unserer regelmäßig stattfindenden Lehrerfortbildungen bemühen wir uns, wandelnde gesellschaftliche Anforderungen ebenso zu berücksichtigen, wie veränderte Lebensbedingungen und neue Erkenntnisse über Lernen und Lehren.

Damit die Lehrerfortbildung an unserer Schule diesen Ansprüchen gerecht wird, planen wir unsere Fortbildungstätigkeiten gemeinsam, führen einige Fortbildungen mit dem gesamten Kollegium durch und informieren uns über die Inhalte und Qualität von individuell besuchten Fortbildungen.

Grundsätzlich werden die individuellen und kollegiumsrelevanten Fortbildungswünsche zum Ende eines Schuljahres für das nächste Jahr gesammelt und ausgewertet, manchmal ergeben sich aber auch während eines laufenden Schuljahres Fortbildungswünsche.

Bei der weiteren Planung und Durchführung unterscheiden wir zwischen:

1. Kollegiumsinternen Fortbildungen und
2. Individuellen Fortbildungen

Zu 1.: Bei der Wahl der Themen für kollegiumsinterne Fortbildungen sind alle Lehrer beteiligt. Die Themenauswahl richtet sich in der Regel nach den aktuellen Schwerpunkten in der Schulprogrammarbeit und dem damit verbundenen Weiterbildungsbedarf.

Dabei sollen auch die bereits vorhandenen Kompetenzen unter den Kollegen genutzt werden.

Kollegiumsinterne Fortbildungen erfolgen durch:

- Kollegen
- geladene Moderatoren
- externe Angebote

Zu 2.: Jeder Lehrer hat individuelle Fortbildungsinteressen, die sowohl der eigenen Weiterentwicklung als auch der gesamten Schule nutzen. Jede Lehrkraft berichtet entweder auf den Grundschulkonferenzen über die Inhalte oder er gibt sein Wissen im Rahmen einer kurzen internen Lehrerfortbildung weiter.



# Fremdevaluation

## Eltern – Schüler – Feedback ( Seis Umfrage)

In den Schuljahren 2006/2007 sowie 2007/2008 führte die DSP im Rahmen der Evaluation des Schulprogramms eine von der Bertelsmannstiftung speziell für Auslandsschulen entwickelte Evaluation durch. Befragt wurden Schüler, Eltern, Lehrer und Angestellte.

Diese Evaluation ist eine der Grundlagen für unsere zukünftige Schulentwicklung. Das Lernklima, die Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus und die Qualität von Unterricht sind wichtige Voraussetzungen für den Lernerfolg der Kinder. Um diesem Anspruch gerecht zu werden, baten wir alle am Schulleben beteiligten Personengruppen in den 6 Kategorien: **Bildungs - und Erziehungsauftrag, Lernen und Lehren, Schulklima und Schulkultur, Führung und Schulmanagement, Professionalität der Lehrkräfte sowie Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung** um Stellungnahme. Eltern, Schüler und Lehrkräfte nutzten die Gelegenheit, auf diesem Wege unserer Schule eine Rückmeldung zu geben. Hier nun eine kurze Zusammenfassung der wichtigsten positiven Ergebnisse:

Sehr stark wahrgenommen wird von Schüler/innen und Lehrer/innen, dass die Schüler/innen gelernt haben, gut mit anderen zusammenzuarbeiten, die Meinungen anderer zu respektieren und ihren Teil zur Gruppenarbeit beizutragen. Ein großer Anteil der Schüler/innen und Eltern geben an, dass die Schule den Schüler/innen geholfen hat, gut mit anderen auszukommen.

Einig sind sich Schüler/innen, Eltern und Lehrer/innen, dass die Schule die Schüler/innen gut darauf vorbereitet, Neues zu lernen. Sehr hoch wird von den Schüler/innen die Lernbereitschaft in Deutsch, Englisch und Mathematik eingeschätzt. Angegeben wird, dass die Schüler/innen eigene Ideen mündlich gut erklären können.



Eine große Mehrheit der befragten Lehrer/innen und Schüler/innen erklären, dass die Schüler/innen in der Lage sind, selbstständig zu arbeiten, aus ihren Fehlern zu lernen und nachzufragen, wenn sie etwas nicht verstehen. Bescheinigt wird den Schüler/innen, dass sie gelernt haben, ihren Arbeitsplatz zu organisieren und ihre Zeit einzuteilen. Sehr viele Schüler/innen meinen, dass sie viel des Gelernten auch im Alltag gebrauchen können.

Viele Eltern erklären, dass sie gut über die Stärken und Schwächen ihrer Kinder informiert werden und mehr als die Hälfte gibt an, von der Schule Anregungen zu erhalten, wie sie ihren Kindern helfen können, sich zu verbessern.

Sehr viele Schüler/innen sagen, dass sie gerne auf diese Schule gehen. Mehr als die Hälfte der Eltern berichtet, dass sie ihre Kinder gerne auf diese Schule schicken. Mehr als die Hälfte der Eltern und Lehrer/innen meinen, dass die Schule einen guten Ruf hat. Viele Eltern geben an, mit der Qualität des Unterrichts zufrieden zu sein und viele Lehrer/innen sagen, sie würden eigene Kinder auf eine Schule wie diese schicken.

Ebenso wurde die Vielzahl an Zusatzveranstaltungen von den Eltern sehr geschätzt.

Die Auswertung mancher Antworten gab Anlass zur Diskussion in der Lehrerkonferenz. Bereits zweimal (Juni 2007 und September 2008) wurde darüber beraten, wie die Anregungen der Evaluation umgesetzt werden können.

Das Lehrerkollegium ist sehr dankbar für die offene und fast immer konstruktive Kritik, sieht aber in vielen Äußerungen auch eine Bestärkung der bisher geleisteten Arbeit. Es ist bemüht, weitere Anregungen der Eltern mittel- und langfristig umzusetzen.

Die genauen Ergebnisse der Seis – Befragung können jederzeit bei der Schulleitung eingesehen werden, **eine Zusammenfassung der Ergebnisse findet sich im Anhang.**



# Klassen-/Schulraumgestaltung

Die Möglichkeiten einer kindgemäßen Klassenraumgestaltung sind auf Grund der relativ kleinen Räume und der Klassenstärke einiger Klassen nicht optimal. Dennoch bemühen wir uns, die Klassenräume so zu gestalten, dass ein Arbeiten im Hinblick auf modernen Unterricht gewährleistet ist und sich die Kinder wohl fühlen können. Zu unseren Grundsätzen der Klassenraumgestaltung zählen folgende Aspekte:

- Der Klassenraum sollte ein **freundlicher, strukturierter und aufgeräumter Ort** sein.
- **Aufbewahrungsfächer** für die Schulsachen der Kinder müssen vorhanden sein, damit sie ihre Schulbücher und Arbeitsmaterialien in der Klasse aufbewahren können.
- **Ausstellungsflächen** für Arbeiten der Kinder und für **Anschauungsmaterial** müssen sich in jeder Klasse befinden (Magnettafeln oder Korktafeln).
- Ein großer **Lehrerschrank** sowie ein **Lehrerpult** sind vorhanden.
- **Regale und Regalschränke** zur Aufbewahrung von Spielen, Förder- und Unterrichtsmaterialien sind vorhanden.
- **Auf dem Flur** befinden sich **zusätzliche Aufbewahrungsfächer** für die Kinder, ebenso weitere Ausstellungsflächen.
- Die Sitzordnung muss je nach Sozialform variabel sein.
- In den Klassen befinden sich **Blumen, eine Lesecke, eine klasseneigene Bibliothek, Computer, Freiarbeits- Differenzierungs- und Übungsmaterialien**, die den Schülern frei zugänglich sind.
- **Dienste** sorgen für ein ordentliches und aufgeräumtes Klassenzimmer.
- **Arbeiten der Kinder werden ausgestellt** und/oder dienen als Dekoration.
- **Pausenspielgeräte** für die Pausen sind vorhanden.
- **Ausstellungstische** für mitgebrachte Dinge.
- **Visuelle Hilfen** sollten angebracht sein.



- Bei bestimmten **Festen** (wie z.B. **Weihnachten, Ostern**, etc.), Anlässen oder Unterrichtsthemen (**Projekte, Herbst, Frühling**) sollte eine entsprechende **Dekoration** die Klasse schmücken,
- Die Schüler werden in die Gestaltung mit einbezogen und können eigene Ideen mit einbringen.
- Auch können die Fenster geschmückt werden.

**Jeder Klassenraum in unserer Grundschule ist ein Ort, in dem sich die Schüler wohl fühlen können und eine den Umständen entsprechend optimale Lernumgebung finden.**

## **Weitere Schulräume der Grundschule**

Neben den Klassenräumen steht uns noch den **Mehrzweckraum** zur Verfügung, der mit 10 Computern ausgestattet ist und in dem sich die **Lehrmittelsammlung der Grundschule** befindet. Der Mehrzweckraum wird auch als **Musikraum**, als **Förderraum** und als **Hausaufgabenraum für die Nachmittagsbetreuung** genutzt. Zusätzlich haben wir noch einen **Sprachraum für Tschechisch, Englisch und DaZ**, der auch mit Computern und Sprachlernsoftware ausgestattet ist. Dieser Raum kann außerdem als **Förderraum und bei Gruppenteilungen während der Teamstunden** genutzt werden. Am Vormittag nutzen wir auch **die Räume der Betreuung für die Individualförderung und für die DaZ – Förderung**.

In der Grundschule stehen auch **Tische in den Flurnischen**, die bei Gruppenarbeiten, Projekten, Lernen an Stationen, Stillarbeitsphasen oder auch für die Leseförderung mit den Lesemüttern genutzt werden. Gelegentlich weichen wir auch in die **Cafeteria**, die **Bibliothek** oder in die **Aula** aus, um mit Kleingruppen zu arbeiten.

Für **Recherchen im Internet, das Präsentieren von Filmen** oder anderen Anschauungshilfen benutzen wir zudem den **großen Computerraum** im 2. Stock. Die Grundschule kann in vielerlei Hinsicht davon profitieren, dass wir mit der Sekundarstufe unter einem Dach arbeiten. So können wir auch die Fachräume und deren Ausstattung wie z.B. Mikroskope bei bestimmten Projekten nutzen.



# Einschulung

## Übergang Grundschule - Kindergarten

Der Übergang vom Kindergarten in die Grundschule stellt eine einschneidende Wende im Leben der Kinder dar.

Es ist die Aufgabe der Grundschule, diesen Übergang für Kinder und Eltern so vorzubereiten, dass er einmal für die Kinder möglichst störungsfrei verläuft und ihnen Freude bereitet, zum anderen dass die Eltern informiert werden über:

- die Aufgaben und Arbeitsweisen in der Grundschule
- die notwendigen Materialien
- den Ablauf des Schulalltags
- die Mitwirkungsmöglichkeiten
- die Mitgestaltungsmöglichkeiten (z. B. besonders Projekte, Schulfeiern, AGs, Hilfen im Unterricht)

Vor diesem Hintergrund stellen sich folgende Veranstaltungen für Eltern und Erstklässler dar:

### **1. Mitte – Ende Januar**

**Einladung zum Kieler Einschulungsverfahren** anhand der Anmeldungen aus dem Kindergarten, bzw. Anmeldungen von Schülern außerhalb des deutschen Kindergartens.

### **2. Februar/ März**

#### **Durchführung des Kieler Einschulungsverfahrens – Elternabend im Kindergarten**

Im Rahmen eines Schuleingangsverfahrens werden die Schulanfänger in Kleingruppen überprüft auf:

#### **personale und soziale Kompetenzen**

(z.B. Selbständigkeit, Kooperationsfähigkeit, Kommunikationsfähigkeit)



### **Kompetenzen im Umgang mit Aufgaben**

(z.B. Anstrengungsbereitschaft, Konzentrationsfähigkeit, Merkfähigkeit)

### **Kompetenzen in der Wahrnehmung**

(visuelle, auditive, taktile Wahrnehmung, Orientierung im Raum)

### **motorischen Kompetenzen**

( Grobmotorik, Feinmotorik)

### **kognitiven Kompetenzen**

(z.B. mathematische, sprachliche Kompetenzen)

Am Tag der Untersuchung findet ein Elterngespräch mit den Kindern statt. Die gestellten Fragen befinden sich auf einem Formblatt, welches Teil des Testes ist. Auch werden Besonderheiten hinsichtlich der an der DSP häufig auftretenden Mehrsprachigkeit der Kinder erfasst, um die Stundenplangestaltung und Einteilung von Fördermaßnahmen zu planen.

Nach der Auswertung der Gruppenuntersuchung erhalten sowohl die Eltern als auch die Kindergärtnerinnen eine umfangreiche Rückmeldung über die festgestellten Defizite auf einem Formblatt oder in einem persönlichen Gespräch. In enger Absprache mit den Eltern und Kindergärtnerinnen wird über Fördermaßnahmen beraten und über die Einschulung entschieden. Ggf. wird noch eine weitere Einzeluntersuchung durchgeführt. In einigen Fällen wird eine außerschulische Förderung angeraten (bei großen motorischen sowie feinmotorischen Auffälligkeiten, Sprachproblemen, ADHS Verdacht oder sonstigen Wahrnehmungsstörungen). **Kooperationspartner** unserer Schule ist die **Praxis von Frau Dr. Kiesling**. Bei Nicht – Muttersprachlern wird ein Sprachtest durchgeführt (**Cito – Sprachtest**), aber auch die Kindergärtnerinnen geben Rückmeldung über die sprachliche Entwicklung der Kinder.

Unmittelbar nach dem Kieler Einschulungsverfahren findet ein **Elternabend im Kindergarten** statt, auf dem die einzelnen schulrelevanten Aspekte den Eltern näher gebracht und die weiteren Stationen bis zur Einschulung besprochen werden.



Ferner hat **der Elternabend** folgende, exemplarische Tagesordnungspunkte:

- Schulwegsituation
- Einführung in den Lernstoff der Einschulungsklasse in den verschiedenen Fächern
- Vorschulische Fördermaßnahmen durch die Eltern ( Infoblatt)
- Wichtige organisatorische Einzelheiten aus dem Schulalltag
- Elternmitarbeit in der DSP

### **3. März/April/Mai/Juni**

Die Anmeldung der Schulneulinge erfolgt durch die Eltern. Alle Anmeldeformalitäten wickelt das Sekretariat ab. In einigen zweifelhaften Fällen, werden weitere Rücksprachen mit Eltern, Kindergärtnerinnen und ggf. mit Frau Dr. Kiesling vorgenommen, bevor endgültig über die Aufnahme entschieden wird (siehe auch Regelungen in der allgemeinen Schulordnung)

### **4. Ende Mai/ Anfang Juni**

Besuch der Kindergartenkinder (künftige Schulneulinge) im Unterricht der ersten Schuljahre in der DSP.

#### **Die Paten der Erstklässler sind die Schüler aus Klasse 4.**

Sie schreiben vor Beginn der Sommerferien den Neulingen einen Brief mit Foto und stellen sich vor. Die Paten haben die Aufgabe sich in den ersten Schulwochen fürsorglich um die Jüngsten unserer Schule zu kümmern und sie ein Stück weit in diesen neuen Lebensabschnitt und in der neuen Umgebung zu begleiten. Ziel der Patenschaften ist auch, den Schülern der 4. Klasse soziale Verantwortung zu übergeben und die Entwicklung von Sozialkompetenzen zu ermöglichen. Als Freund und Helfer sollen die Paten den Erstklässlern Vorbild sein und ihnen im schulischen Alltag zur Seite stehen. Verschiedene gemeinsame Aktivitäten während des Schuljahres sollen diesen Ansatz unterstützen.



## **5. Anfang September**

- Einschulungsfeier in der DSP mit den Patenklassen (4. Schuljahre)
- Ökumenischer Einschulungsgottesdienst mit Eltern
- Erste Schulstunde im Klassenraum, während die wartenden Eltern umfassende Informationen vom Schulleiter erhalten und bewirtet werden.
- Erster Elternabend in der 2. Schulwoche
- Gemeinsame Aktivitäten mit der Patenklasse ( Schulrallye, Zoobesuch, gem. Frühstück, etc.)

## **Ausblick – Schulentwicklung**

Im kommenden Jahr soll der Übergang zwischen Kindergarten und Grundschule noch weiter verbessert werden. Wenn möglich ist angestrebt, die zukünftige Lehrkraft der Klasse 1 schon ein halbes Jahr vor Schulbeginn mit 2 Wochenstunden in den Kindergarten zu schicken, um die Gruppe der zukünftigen Erstklässler besser kennen zu lernen und ggf. frühzeitige Fördermaßnahmen in Absprache mit der Vorschulerzieherin einzuleiten. Geplant ist, dass die Lehrkraft damit beginnt, einen Teil des Vorschulunterrichtes zu übernehmen und kleinere Test zur frühzeitigen Erkennung von Teilleistungsstörungen sowie Sprachtests durchführt.



# Patenschaften

In den vergangenen Jahren hat sich ein Konzept von Patenschaft zwischen Klasse 1 und 4 entwickelt, das den Erstklässlern den Einstieg in die Schulgemeinschaft erleichtert und den Viertklässlern mehr Verantwortung übergibt.

Vor den Sommerferien bekommen die zukünftigen Schüler der 4. Klasse einen Paten der zukünftigen Klasse 1 zugeordnet. Diesem Kind schreiben sie einen Brief, in dem sie sich vorstellen und sich als Ansprechpartner und Helfer anbieten. Die Patenkinder erhalten den Brief zwei Monate vor der Einschulung und können darauf antworten.

Während der Einschulungsfeier begleiten die Viertklässler die Erstklässler von der Einschulungsfeier bis in ihren Klassenraum zur ersten Unterrichtsstunde.

In den ersten Wochen zeigen die Schüler der vierten Klasse den Schulanfängern das Schulgebäude, den Schulhof, den Spielplatz und begleiten sie in die Pause.

Nach einem Monat Schule bereiten die Viertklässler den Besuch im Zoo vor. Jeder Schüler bzw. jede Schülerin der vierten Klasse referiert über ein Tier des Prager Zoos. Einige Tage vor dem Besuch hilft eine gemeinsame Bastelaktion zum Thema Zoo zu mehr Verbundenheit.

In kleinen Gruppen von 10 – 12 Schülern besuchen die Schüler der vierten Klasse verschiedene Gehege und halten Vorträge. Sie verbringen einen gemeinsamen Tag im Zoo.

Im Laufe des ersten Schuljahres können gemeinsame Aktivitäten stattfinden, z.B.

- Basteln zu Weihnachten und Ostern
- Vorlesen der Viertklässler
- gemeinsames Spielen.



# Betreuungs- und Ganztagskonzept

Die Deutsche Schule Prag bietet mit einer Kombination aus AGs, Hausaufgabenbetreuung, Nachmittagsbetreuung und Mittagessen eine verlässliche Schulkindbetreuung im Anschluss an den regulären Unterricht bis max. 16.00 Uhr an. Bis einschließlich 6. Stunde werden die Schüler täglich von den Grundschullehrkräften betreut, d. h., allen Schülern der Grundschule steht täglich die Möglichkeit offen, nach Schulschluss bis 13.25 Uhr in der Schule zu bleiben und unter Aufsicht der Lehrkräfte z.B. Hausaufgaben zu erledigen. Ab der 7. Stunde wird die Betreuung dann unter der Leitung einer pädagogischen Fachkraft in den Räumen der „Nachmittagsbetreuung“ weitergeführt.

## 1. Organisation

Das Angebot richtet sich insbesondere an die Klassenstufen 1-4, auf Wunsch bzw. nach Bedarf können auch Kinder der Klassenstufen 5 und 6 das Betreuungsangebot wahrnehmen. Die Betreuung erfolgt nach vorheriger verbindlicher Anmeldung und kostet derzeit pro Kind und Monat 3000 CZK.

## 2. Funktionen der Nachmittagsbetreuung

Im Schulalltag erfüllt die Nachmittagsbetreuung folgende Funktionen:

- weiterführende Hausaufgabenbetreuung
- Freizeitgestaltung
- Integration

### 2.1. Hausaufgabenbetreuung

Die Erledigung der Hausaufgaben gehört zum Alltag eines Schülers und findet somit ihren Platz im Rahmen der Betreuung. Folgende Kriterien sind für ein ziel- und erfolgsorientiertes Bearbeiten der Hausaufgaben von Bedeutung und somit Ziel der Hausaufgabenbetreuung:

Die Kinder sollen sich an einen **fixen Zeitpunkt** gewöhnen, an dem sie ihre Hausaufgaben machen. Ein **begrenzter Zeitrahmen** hilft beim zielorientierten, konzentrierten Arbeiten und gibt die Möglichkeit zur Selbstkontrolle („Was habe ich heute geschafft?“).



Ein **geeigneter Arbeitsplatz** und eine **Atmosphäre**, die konzentriertes Arbeiten ermöglicht, sind hierbei von großer Bedeutung. Den Schülern steht ein separater Raum mit Computerarbeitsplätzen zur Verfügung. Die Schüler erhalten nach Bedarf **individuelle Unterstützung** und werden insbesondere zu **selbständigem Arbeiten** angeleitet. Die Eltern und Klassenlehrer erhalten durch Eintragungen ins Hausaufgabenheft ein **Feedback** über erledigte oder noch ausstehende Hausaufgaben bzw. über Probleme und Schwierigkeiten. Ziel ist es, die Hausaufgaben auf Ordentlichkeit, Vollständigkeit und Korrektheit zu überprüfen. Die ständige und intensive Hausaufgabenbetreuung ermöglicht es, individuelle Lernschwierigkeiten rasch zu erkennen. Ein regelmäßiger Austausch mit dem Klassenlehrer und den Eltern ist dabei unerlässlich.

## **2.2. Freizeitgestaltung**

In der Nachmittagsbetreuung erhalten die Kinder Zeit für freies Spiel, sowie den Interessen der Kinder entsprechende aber auch interessenfördernde Freizeitangebote. Über kürzere Zeiträume hinweg werden Projekte mit musisch-kreativen, sachbezogenen oder lebensweltorientierten Themenschwerpunkten angeboten. In gesonderten Räumen stehen ihnen eine Kuschecke zum Rückzug oder Lesen, eine Spielecke für freies Spielen sowie ein Raum für kreatives Arbeiten zur Verfügung. Ein Außenbereich mit entsprechenden Spielgeräten soll dem Bewegungsdrang der Kinder gerecht werden.

Besonders beliebt sind bei vielen Kindern die **spezifischen Kreativangebote** zu bestimmten Themen oder Jahreszeiten. Die dabei entstehenden individuellen Werke ermutigen die Kinder zu kreativen Experimenten, die sie gerne ihren Eltern präsentieren. Aber auch die Mithilfe bei der dekorativen Umrahmung von Grundschulveranstaltungen, wie z.B. der Weihnachts- oder Faschingsfeier, die Gestaltung der Betreuungsräumlichkeiten, sowie Kreativangebote, bei denen der Prozess und die Erfahrung, nicht das Ergebnis im Vordergrund stehen, sind wichtiger Bestandteil des Betreuungsangebotes.

Darüber hinaus sind weitere Aktivitäten denkbar (Kochen und Backen, Entspannung, Sinneserfahrungen, usw.) deren Umsetzung jedoch von der Anzahl der Kinder und Zusammensetzung der Gruppe abhängt.



### **2.3. Integration**

Das gemeinsame Verbringen der freien Zeit nach Unterrichtsende trägt sowohl im sprachlichen als auch im sozialen Bereich wesentlich zur **Entwicklung und Integration von nicht muttersprachlichen Kindern** bei. Sie erwerben rasch einen umfangreicheren Wortschatz und wenden ihn im täglichen Miteinander an. Neue Schüler werden schneller in die Gemeinschaft integriert, es entstehen darüber hinaus auch klassenübergreifende Kontakte und Freundschaften.

### **3. Aufgaben**

Aus diesen Funktionen ergeben sich folgende Aufgaben des Betreuungspersonals.

Um den individuellen Bedürfnissen der Kinder gerecht zu werden, erfolgt neben der täglichen intensiven Zuwendung auch ein intensiver Austausch zwischen Betreuungspersonal, Lehrern und Eltern der Schüler. Auch bei der Bewältigung von Problemen und Konflikten erhalten die Kinder Hilfestellung.

Neben der individuellen Unterstützung bei den Hausaufgaben werden den Schülern Anregungen zur Freizeitgestaltung angeboten, die vom Betreuungspersonal vorbereitet und geplant werden. Gern werden hierzu auch die Eltern in der praktischen Umsetzung mit eingebunden.

Hinzu kommen Aufgaben wie Auswahl von geeignetem Spiel- und Lernmaterial und die Gestaltung und Pflege der Betreuungsräume.



# Der Anfangsunterricht

## Die ersten Schultage

Am ersten Schultag heißen wir die Schulanfänger und ihre Familien in unserer Schule willkommen.

Es ist wichtig, dass die Kinder positive Eindrücke mit nach Hause nehmen und sich freuen, endlich ein Schulkind zu sein.

Im Einzelnen:

- Wir stellen uns vor, lernen einander kennen
- Wir bauen Kontakte zur Patenklasse auf
- Wir machen die Kinder mit den Funktionsträgern der Schule und ihren Aufgaben bekannt, soweit sie den Schulalltag der Kinder betreffen
- Wir stellen Schulleitung, Sekretariat und Hausmeister vor
- Wir orientieren uns im Schulhaus
- Wir erkunden das Schulgebäude und lernen die räumlichen Grenzen kennen
- Wir schaffen gemeinsam mit den Kindern eine persönliche Atmosphäre im Klassenraum

## Rituale, Regeln, Rhythmisierung

Regeln und Rituale helfen uns, den Schultag zu strukturieren. Den Kindern verschaffen sie Sicherheit und damit Zufriedenheit und Geborgenheit.

Im Einzelnen:

### Die Rituale ( durchgehend bis Klasse 4)

- Begrüßung am Anfang eines Tages: Morgenkreis ( Wenn es die Größe des Raumes zulässt), Lied, Vers, Gebet, Erzählen ...



- Vorstellen des Tagesprogramms, „was liegt an ...“
- Gemeinsame Frühstückspause (Zwischen 1. und 2. Stunde)
- Auflockerung der Unterrichtsinhalte durch Bewegungsspiele, Lieder, Stilleübungen
- Übungen zur Koordination und Konzentration
- Würdigung der Geburtstage in der Klasse
- Tagesrückblick, ggf. Ausblick auf die weitere Arbeit
- Am Ende einer Woche gemeinsamer Wochenrückblick und Verabschiedung ins Wochenende
- Regelmäßig stattfindende Konfliktlösungsgespräche im „Klassenrat“ – ggf. Auslegen eines Freud – Leid Buches
- ....

### **Die wichtigsten Regeln**

- Verbindliches Stillezeichen
- Gesprächsregeln
- Gegenseitige Rücksichtnahme in der Klasse und auf dem Schulhof, soziales Verhalten
- Sammeln am Aufstellplatz (bei Sportstunden)
- Eigenständig erarbeitete Klassenregeln in Form eines Vertrages für alle sichtbar
- Einrichten von Klassendiensten

Diese vereinbarten Regeln werden durch akustische und visuelle Hilfen gestützt. Weitere Regeln, die das Zusammenleben in der Gruppe betreffen, ergeben sich aus dem unterrichtlichen Kontext und werden je nach Bedarf ergänzt.



## Sprache/Sachunterricht

In Anlehnung an Prof. Dr. Jürgen Reichen und seine Methode *Lesen durch Schreiben* werden die elementaren Fähigkeiten des Lesens und Schreibens erworben. Im Rahmen der Methodenvielfalt können dazu auch Fibeltexte herangezogen werden.

Einen besonderen Stellenwert erhält das frühe freie Schreiben. Langjährige Erfahrungen haben gezeigt, dass dies die Aufsatzerziehung positiv beeinflusst und insbesondere die Motivation und Freude am Schreiben gefördert werden.

Der Anfangsunterricht im Bereich Sprache stützt sich auf folgende Säulen:

- Vertraut machen mit der Buchstabentabelle
- Spielerische Übungen an und mit der Buchstabentabelle (Bingo, Zuordnungsübungen, Domino, Memory ...)
- Lautierungsübungen (akustische und optische Lautanalyse, lautgetreues Schreiben)
- Buchstabe der Woche, Auseinandersetzung mit einzelnen Buchstaben mit möglichst allen Sinnen (in Anlehnung an Leporello – Fibel)
- Erste selbst erfasste Texte (Zur Würdigung an Stellwänden ausgehängt bzw. zu kleinen Büchern gebunden)
- Vielfache Schreibeanlässe nutzen, die Verzahnung mit dem Sachunterricht findet hier ihren Niederschlag, z. B. Schulwegsicherung, Polizist, Feuerwehr, Jahreszeiten, Schulzahnarzt, Feste und Feiern ...

Im ersten Schuljahr lernen die Kinder zunächst nur die Druckbuchstaben kennen. Erst zu Beginn des 2. Schuljahres erlernen sie eine verbundene Schrift (Schulausgangsschrift). Der Schriftspracherwerb konzentriert sich im 1. Schuljahr auf den Aufbau der Schreib- und Lesemotivation und nicht auf rechtschriftliche Richtigkeit! (vgl. Kapitel „Grundsätzliche Arbeitsweisen im Fach Deutsch Klasse 1/“)



## **Der Mathematikunterricht**

Das Lesen besteht im fortlaufenden Knüpfen und Umstrukturieren eines flexiblen Netzes aus Wissens-elementen und Fertigkeiten, wobei die Lernenden selbst es sind, die – unterstützt durch geeignete Lernumgebungen – ihre Wissensnetze von verschiedenen Stellen aus aktiv entdeckend weiterknüpfen. Im Mittelpunkt des mathematischen Anfangsunterrichts stehen daher der Ziffernschreibkurs, Arithmetik, Sachrechnen und Geometrie (vgl. Stoffverteilungsplan Mathe in Anlehnung an das Zahlenbuch). Der handlungsorientierte Umgang mit mathematischen Problemlösungsstrategien sowie das entdeckende Lernen stehen dabei im Mittelpunkt. ( vgl. Kapitel Mathematikunterricht)

## **Lesen lernen**

Spätestens seit der Pisa Studie ist deutlich geworden, dass die Lesekompetenz zu den wichtigsten Faktoren für den Schulerfolg zählt. Aus diesem Grunde wird dem Lesenlernen an unserer Schule von Anfang an ein hoher Stellenwert gegeben. Die Schüler/innen sollen möglichst früh motiviert werden Spaß am Lesen zu entwickeln. Dies soll durch folgende Maßnahmen unterstützt werden (vgl. auch Kapitel Leseförderung):

- Vorlesen in der Klasse
- Klasseneigene Bibliotheken
- Besuch der Bibliothek und Bereitstellung von Ausweisen
- Leseausweise
- Geeignetes Freiarbeits- und Fördermaterial (Logico, Lernwerkstatt, etc.)
- Eigene Buchherstellung und Präsentationen von kleinen selbst geschriebenen Geschichten
- Möglichst früher Einsatz von Lesemüttern (Leseförderung in Kleingruppen)  
Lehrkraft teilt Gruppen leistungsdifferenziert ein, organisiert Leseplätze, stellt differenziertes Lesematerial zur Verfügung (Sammlung im Lehrmittelschrank ), schwächste Lesegruppe übernimmt Lehrkraft)
- Regelmäßige Lesungen durch KinderbuchautorInnen



- Leseabend mir Bücherbörse
- Individueller Förderunterricht
- Lob, Anerkennung

## Unterrichtsorganisation

Durch unsere Stundenplangestaltung ist eine Betreuung durch den/ die Klassenlehrer/in und die Fachlehrkräfte immer bis einschließlich 6. Stunde gewährleistet (**verlässliche Grundschule**). Nur wenige Stunden der Fachlehrkräfte sind im Stundenplan festgelegt, so dass der/die Klassenlehrer/in im Rahmen der Gemeinschaftsunterrichtsstunden (GU ) ein **Höchstmaß an Flexibilität** erhält, eine an die Bedürfnisse der Schüler **individuell angepasste Gestaltung von Arbeits-, Ruhe und Spielphasen im Vormittagsverlauf** vorzunehmen sowie die Stundenplangestaltung eigenständig vorzunehmen. Auf diese Weise kann eine **Vielfalt an Lehrmethoden und Sozialformen** gewährleistet und dem natürlichen Bewegungsdrang der jüngeren Schüler Rechnung getragen werden. Dabei wird der **fächerübergreifende Ansatz und Projektarbeit** stets angestrebt. Der GU – Unterricht wird grundsätzlich nur von einer Lehrkraft erteilt (**Klassenlehrerprinzip**), wobei pro Woche 2-4 zusätzliche **Teamstunden** mit einer weiteren Lehrkraft zusätzliche Möglichkeiten bieten, die Klasse zu teilen und in Kleingruppen zu fördern. In den Randstunden (meist 6. Stunde) machen **die Lehrkräfte** mit den Kindern **Hausaufgaben** (vgl. Betreuungskonzept) und erhalten direkte Hilfe und Unterstützung.

## Benotung

Im 1. Schuljahr sowie im 1. Halbjahr des 2. Schuljahres erhalten die Schüler noch **keine Noten**, um sie behutsam an das Leistungsprinzip heranzuführen. Die Schüler erhalten am Ende des 1. Schuljahres sowie im Halbjahreszeugnis von Klasse 2 ein **ausführliches Berichtszeugnis** und im 2. Halbjahr von Klasse 1 findet ein **zusätzlicher Elternsprechtag** statt. Ab dem 2. Halbjahr von Klasse 2 werden nur die Hauptfächer Deutsch, Mathematik und Sachkunde benotet. Zusätzlich gibt es noch eine Note in Schrift und Gestaltung. (vgl. Beurteilung – und Benotungskriterien im Anhang)



# Lerninhalte und Ziele

## Klasse 1 und 2

### **Allgemein:**

Die Lehr- und Lerninhalte der Klassenstufen 1-2 orientieren sich am Rahmen- und Kompetenzlehrplan Baden Württemberg. Der Unterricht der Eingangsstufen 1 und 2 zielt stets auf **fächerübergreifendes und handlungsorientiertes Vorgehen**.

### **Deutsch:**

#### **Mündl. Kommunikation:**

Schüler nutzen Sprache alters- und situationsgerecht mit zunehmender Sicherheit. Im Unterrichtsgespräch und in Gesprächskreisen drücken sie Gedanken, Gefühle und Meinungen aus, hören mit zunehmender Konzentration ihren Mitschülern zu und üben sich in Gruppendiskussionen und der gegenseitigen Rücksichtnahme und Einbeziehung.

#### **Schriftl. Kommunikation:**

Der Lese-Schreiblehrgang erfolgt nach dem **Prinzip „Lesen durch Schreiben“** unter früher Verwendung der Anlauttabelle. Schüler lesen mit zunehmender Sicherheit zur eigenen Unterhaltung und zur Informationsentnahme. Sie entwickeln und **verbessern fortlaufend ihre Lesestrategien**. Der Inhalt von selbst gelesenen und gehörten Geschichten wird von den Schülern **diskutiert**, sie gehen auf Inhalt und ausgedrückte und ausgelöste Gefühle ein und entwickeln so zunehmend ihr Einfühlungsvermögen in reale und fiktive Schicksale und Charaktere. Die Schüler beginnen, **Wörterbücher und Lexika zunehmend selbständig** zu benutzen. Tägliches Lesen ist hierfür unabdingbar. Die Schüler nutzen **vielfältige Schreibansätze** motiviert und selbstsicher mit zunehmender Lesbarkeit und Flüssigkeit. **Sie beginnen, die eigene Textproduktion zu planen, zu strukturieren und adressatengerecht zu überarbeiten**. Sie beginnen, **erste Rechtschreibregeln selbständig anzuwenden**. Schüler verstehen, dass Kommunikation ein Zusammenspiel aus visuellen, verbalen und kinästhetischen Gesichtspunkten ist und nutzen diese Erkenntnis zur überzeugenden Präsentation eigener Aussagen und gleichzeitig zur zunehmend ausgebildeten Text- und Medienkritik.



## **Mathe:**

Schüler bewegen sich selbstsicher **im Zahlenraum bis 100**, besitzen ein ausgeprägtes Mengenverständnis und rechnen selbstbewusst und zunehmend sicher in Addition und Subtraktion. Beim Lösen von Rechenproblemen erarbeiten die Schüler **selbständig Lösungsmöglichkeiten** und **eigene Rechenwege** und **entdecken eigene Zugangsmöglichkeiten zur Multiplikation und Division des Kleinen Einmaleins**.

Schüler **erkennen, finden und konstruieren Muster und Gesetzmäßigkeiten** in ihrer Umwelt und bewegen sich zunehmend sicher in Raum und Zeit. Sie lernen grundlegende Maßeinheiten kennen und wenden diese zur Erkundung ihrer Umwelt an. Die Schüler erweitern ihre Fähigkeiten, **Größen und Beziehungen** zu schätzen, zu überprüfen und das Erlernte **für zukünftige Problemlösungen** zu sichern.

## **Sachkunde:**

Der Sachunterricht orientiert sich sehr stark an der unmittelbaren Erfahrungs- und Lebenswelt der Schüler. Durch die intensive **handlungsorientierte Auseinandersetzung** mit der **kindlichen Umwelt** entdecken die Schüler sowohl **allgemeingültige Gesetzmäßigkeiten und Zusammenhänge unserer Welt** als auch **individuelle Unterschiede zwischen Menschen und Dingen**. Durch das Untersuchen und die intensive Auseinandersetzung mit den Gegebenheiten ihres Alltags erkennen und formulieren sie Regeln für das Zusammenleben in Familie, Klassenraum, Straßenverkehr, Kulturen und Ökosystemen.



# Lerninhalte der Klasse 3/4

Grundlage: Bildungsplan für die Grundschule (Baden- Württemberg Seiten 56/ 57, 60/61, 42- 47, 50-52)

## Deutsch Klasse 3

Der Deutschunterricht wird in vier Arbeitsbereiche gegliedert, die sehr eng miteinander verknüpft und ganzheitlich vermittelt werden.

### 1. Sprechen

- Mündliches Äußern und genaues Zuhören
- Sprache untersuchen, Entdeckungen machen, Beobachtungen reflektieren
- Behandeln lebenswirklicher Sprachthemen
- Rollenspiele, Gedichte, freies Erzählen, Nacherzählen

### 2. Lesen/ Umgang mit Texten und Medien

- Bibliotheksbesuch, Buchpräsentation, Lesungen
- Sinnerfassendes Lesen, Aussagen mit Textstellen belegen, Lesetechnik verfeinern, Lesestrategie bei Sachbüchern entwickeln (Lexika, Zeitschriften)
- Fachbegriffe einführen ( Titel, Verlag, Autor, Überschrift, Handlung, Ziele, Abschnitt, Geschichte, Sachtext, Märchen, Vers, Strophe, Reim)
- Kinderliteratur einbeziehen

### 3. Schreiben

- Texte schreiben, Schreibkonferenzen, Lesetagebuch, verbindliche und freie Schreibzeiten
- Verschiedene Textarten schreiben- mit Textanfängen und Bildangeboten
- Planen und Schreiben längerer Geschichten
- Arbeit mit verschiedenem Schreibmaterial

#### 3.1. Rechtschreibung

- Intensives Üben des Grundwortschatzes und der Rechtschreibbesonderheiten
- Sicherung des Grundwortschatzes (Wortarten, Satzglieder umstellen), verschiedene Diktatformen
- Strategien entwickeln ( Bsp.: Verlängerungen bilden)
- Arbeit mit dem Wörterbuch
- Orthografische Aspekte sammeln, Regelmäßigkeiten erkennen
- Konsonantenverdopplung, Großschreibung der Substantive, Worttrennung, Gebrauch der Satzschlusszeichen



#### **4. Sprachbewusstsein entwickeln**

- Fachbegriffe einführen- Adjektiv, Verb, Pronomen, Silbe, Satz
- Umstellprobe, nach Satzgliedern fragen, Satzbildung (Satzbausteine), Zerlegen der Sätze

### **Im 4. Schuljahr kommen diese Lerninhalte dazu:**

#### **1. Sprechen**

- Erzählen durch Bild- und Textimpuls
- Weiterführender handlungs- und produktorientierter Umgang mit Texten
- Sprachkultur: verschiedene Erzählformen / Erzählrituale
- Neuigkeitsgehalt und Mitteilungswert von Situationen herausstellen
- Vortrag / Referat : Experten – Gruppen

#### **2. Lesen**

- Beleuchten unterschiedlicher Texte
- Informatives Lesen verbunden mit sachkundlichen Themen: Lexikon, Sachbücher
- „Schmökerangebote“
- Eigenverantwortliche Selbsttätigkeit

#### **3. Schreiben**

- Texte planen, schreiben und überarbeiten
- Eigenständige, längere, adressatenorientierte Texte verfassen

##### **3.1. Rechtschreiben**

- Vermehrtes Überprüfen mit dem Wörterbuch
- Vielfältige Übungsformen aus den Fundgruben ( Leporello )

#### **4. Sprachbewusstsein entwickeln**

- Erweiterung und Festigung von grammatikalischen Grundlagen

## **Mathematik Klasse 3**

Die Schülerinnen und Schüler lernen:

#### **1. Arithmetik**

- Zahlen bis 1000
- Stellenwerttafel T/H/Z/E, Tausenderfeld, Tausenderbuch, Ziffernkarten, Tausenderstrahl
- Schriftliche Addition und Subtraktion ( Ergänzungsverfahren) im Tausender
- Runden auf den Hunderter
- Verdoppeln und Halbieren
- Multiplikation und Division im Tausender, Division mit Rest



**Im 4. Schuljahr erweitert sich der Zahlenraum bis zu 1 Million und knüpft an die Grundkenntnisse der 3. Klasse an.**

Folgende Lerninhalte kommen hinzu:

- Gleichungen und Ungleichungen
- Rechnen von ersten Brüchen
- Division durch zweistellige Zahlen

## **2. Sachrechnen**

- Kommaschreibweise bei Geld
- Längen ( mm, cm, m, km )
- Gewichte (t, kg )
- Zeit (s, min, h )
- Lösungswege bei Sachaufgaben

**Im 4. Schuljahr kommen diese Lerninhalte dazu:**

- Erfinden von Sachaufgaben, Sachrechnen im Kopf
- Überschlagsrechnung ( Fahrpreise)
- Rechnen mit Kommazahlen
- Römische Zahlzeichen
- Volumen ( l, ml )

## **3. Geometrie**

- Formen zusammensetzen, legen und herstellen, zeichnen
- Spiegelsymmetrie
- Himmelsgeometrie (Sonnenlauf)
- Knotenschule
- Pläne- Grundrisse und Seitenansicht
- Kreis, Dreieck, Rechteck, Quadrat, regelmäßige Vielecke, Bänder, Ringe, Verpackungen ( Prisma, Zylinder )

**Im Bereich der Geometrie kommen die folgenden Lerninhalte hinzu:**

- Flächeninhalt
- Erweiterte Knotenschule
- Symmetrie ( Spiegelbuch), Drehsymmetrie,
- Verschieben, spiegeln, drehen
- Arbeit mit Geodreieck und Zirkel
- Senkrecht, waagrecht, parallel, Linien und Strecken



## **Sachunterricht- Themenkreise**

### **Klasse 3**

#### Themen:

- Wir lernen überall
- Vom Fliegen und Fahren
- Märchenhaft
- Überall Werbung
- So fühle ich mich wohl!
- Erfindungen ausprobieren
- Wie es früher war
- Menschen brauchen einander
- Wasser, Wolken, Sonnenschein
- Kleine Kartenkunde
- Denk an die Umwelt
- Durch das Jahr

### **Klasse 4**

#### Themen:

- Keiner lebt allein
- Rund ums Rad
- Schule anderswo
- Zauberhaft
- Wir werden immer größer
- Nah und fern
- Die Zeiten ändern sich
- Leben achten- Leben schützen
- Arbeitszeit- freie Zeit
- Wieso, weshalb, warum?
- Medien gehören dazu
- Durch das Jahr



## Übergang in Klasse 5

Sollte ein Schüler am Ende des 4. Schuljahres die Deutsche Schule Prag verlassen bekommt der Schüler mit dem Halbjahreszeugnis eine schriftlich begründete und durch die Klassenkonferenz beschlossene **Empfehlung für eine weiterführende Schulform**, in der gleichen Form, wie es an deutschen Grundschule auch üblich ist. Die hierfür relevanten Kriterien befinden sich im Anhang.

Sollte ein Schüler über das 4. Schuljahr hinaus an der DSP bleiben, so wird eine **Zuweisung bzw. Zuordnung auf eine bestimmte Schulform erst am Ende der Klasse 5** durch die Klassenkonferenz bestimmt. Grundlage für diese Entscheidung sind neben den Leistungen in den einzelnen Fächern während des 5. Schuljahres auch die Einschätzungen der/ des letzten Klassenlehrerin / Klassenlehrers der Klasse 4. Der / die Klassenlehrer/in nimmt an der einführenden Klassenkonferenz der Klasse 5 zu Beginn des Schuljahres teil und **informiert ausführlich sowohl über den Leistungs- und Entwicklungsstand der Klasse als auch über den Leistungs- und Entwicklungsstand jedes einzelnen Schülers** und gibt eine **unverbindliche Vorempfehlung** zu jedem Schüler ab.

Darüber hinaus informiert die letzte Lehrkraft aus Klasse 4 die/den neue/neuen Klassenlehrerin / Klassenlehrer über die in der Grundschulzeit erworbenen **methodischen Kenntnisse und Arbeitsweisen**, sofern dies nicht schon bekannt ist.

### Ausblick – Schulentwicklung

Der Übergang an der Schnittstelle Grundschule / Sekundarstufe soll in Zukunft noch verbessert werden und zwar in der Weise, dass der / die zukünftige Klassenlehrer / Klassenlehrerin im 2. Halbjahr der Klasse 4 1-2-mal wöchentlich in der 4. Klasse hospitiert (z. B. in den Teamstunden), um die in der Grundschule erworbenen Arbeitsweisen, Methoden ( z. B. Schreibkonferenzen) und Lerninhalte sowie die Schüler besser kennen zu lernen und die Arbeitsweisen fort zu führen. Leider ist dies nur dann möglich, wenn die für Klasse 5 vorgesehene Lehrkraft schon an unserer Schule ist.



# Unterrichtsmethoden

Durch unseren Unterricht sollen die Schülerinnen und Schüler **Interessen und Freude an verschiedenen Themen** entwickeln, sie sollen **das Lernen lernen** und üben, **Verantwortung** zu übernehmen. Sie sollen lernen, **sachbezogen zu urteilen und zu handeln** und kompetent mit Sachwerten und Materialien umzugehen. Sie sollen an **Selbstvertrauen gewinnen** und lernen, in der Gemeinschaft zu leben.

Unser Unterricht ist **lebensnah, lernzielorientiert und abwechslungsreich**.

Um den genannten Zielen, den unterschiedlichen Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler und den vielfältigen Unterrichtsinhalten gerecht zu werden, kommen **verschiedene Unterrichtsmethoden** zum Einsatz.

Neben dem **darbietenden Unterricht**, der immer dann zum Zuge kommt, wo ein neuer Sachverhalt erklärt oder **etwas Neues präsentiert oder diskutiert** wird, legen wir besonderen Wert auf individualisierende Unterrichtsmethoden. Dazu gehören **Wochenplanunterricht** und **Werkstattunterricht, das Lernen an Stationen, Miniprojekte** und die **freie Arbeit**. Diese Unterrichtsmethoden fördern die **Eigenverantwortung, Selbständigkeit und Sozialkompetenz** der Schülerinnen und Schüler und deren Kompetenz, **sich selbst einzuschätzen**. Sie bieten den Schülerinnen und Schülern mehr Möglichkeiten, den Unterricht mitzugestalten und ermöglichen den Lehrpersonen **ein höheres Maß an Binnendifferenzierung**. Alle diese Unterrichtsmethoden fordern eine enge Begleitung durch die Lehrperson.

Dazu kommen die folgenden Unterrichtsformen, die in unserer Schule regelmäßig zur Anwendung kommen: **Teamstunden** ermöglichen durch die Anwesenheit einer zweiten Lehrperson **das Arbeiten in Leistungsgruppen / Kleingruppen** und die **zusätzliche Förderung** von Schülerinnen und Schülern mit besonderen Bedürfnissen. Regelmäßige **Unterrichtsgänge** veranschaulichen die Themen, die in der Schule erarbeitet werden und sorgen für Abwechslung im Schulalltag. In einer **Projektwoche**, die jedes Jahr stattfindet, wird während einer Woche **klassenübergreifend** an einem Thema gearbeitet. Die **Förderstunden** dienen der zusätzlichen Förderung von einzelnen Kindern oder Kleingruppen.



Schon früh werden die Schülerinnen und Schüler in die **Arbeit mit dem PC** (vgl. Medienerziehung/ Unsere Lernsoftware) eingeführt (**Lernprogramme, kleine Internetrecherchen**) und auch dazu angehalten, **Vorträge / kleinere Referate** zu halten, ein Thema aufzuarbeiten und den anderen vorzustellen. Die Arbeitsergebnisse der Schülerinnen und Schüler werden meist **in vielfältiger Form präsentiert** (auf Ausstellungsflächen, in Form von Büchern, auf der Homepage, als Aufführung, etc.).



# Medienerziehung

Die Medien haben in unserem Zeitalter eine herausragende Bedeutung gewonnen. Aus diesem Grunde ist es uns auch ein großes Anliegen, unsere Schüler behutsam auf den Umgang mit Medien vorzubereiten.

## Umgang mit dem PC

Schon im 1. Schuljahr lernen die Schüler den Umgang mit unseren **Lernprogrammen** kennen und vertiefen ihre Kenntnisse im 2. Schuljahr.

Die vorhandenen Lernprogramme dienen u.a. **zur Binnendifferenzierung, Vertiefung, Förderung und zusätzlicher Übung unterrichtlicher Inhalte, aber auch als Angebot für die Freiarbeit.** Installierte Lexika können als **zusätzliche Informationsquelle** genutzt werden. Die Lernprogramme, insbesondere die **Lernwerkstatt** umfasst fast alle für die Grundschule relevanten Inhalte und Übungsformen. Darüber hinaus ist die Arbeit mit den Lernprogrammen für die Kinder **sehr motivierend.** Jede Klasse ist mit mehreren Computern ausgestattet, so dass sie die Lehrkräfte **als zusätzliches Angebot** in den Unterrichtsalltag integrieren können. Im Mehrzweckraum stehen weitere 10 Computer, die in Kleingruppen, Fördergruppen oder in der Nachmittagsbetreuung gemeinsam genutzt werden können.

Ab dem 3. Schuljahr bieten wir eine **Computer AG** an, die ein großes Interesse bei den Schülern findet. Zunächst werden sie an **grundlegende Kenntnisse über Computer** allgemein und insbesondere an das Schreibprogramm **Word** herangeführt. Sie lernen Texte zu schreiben, formatieren und zu gestalten. Ab Klasse 4 lernen die Schüler im Rahmen der Computer AG erste **Internetrecherchen** und **Regeln sowie Risiken** im Umgang mit dem Internet und der **Informationsbeschaffung.** Sie gestalten Informationstafeln, lernen Homepages für Kinder kennen und interaktive Lernprogramme im Internet. Im 2. Halbjahr von Klasse 4 erwerben sie **Grundkenntnisse im Umgang mit dem Powerpoint Programm.** Sie gestalten und führen ihre ersten **Präsentationen im Rahmen kleinerer Referate** vor.



### **Die Grundschule verfügt über folgende Lernprogramme:**

- Die Lernwerkstatt von Mühlenacker
- Blitzrechnen (Ergänzung zum Zahlenbuch)
- Leporello (Ergänzung zum Lehrwerk)
- GUT – Rechtschreibprogramm
- Rosetta Stone (für DaZ Förderung)
- Cito Sprachtest

In den letzten Jahren konnten wir auch eine AG zum „Zehn Finger Schreiben“ anbieten. Leider hat die Lehrerin, die diesen Kurs anbot, die Schule verlassen.

### **Umgang mit anderen Medien**

Der kritische Umgang mit anderen Medien, wie z.B. Zeitungen, Werbung, Film und Foto sowie Fernsehen sind inhaltliche Bestandteile unseres Curriculums im Fach Sachkunde / Deutsch. Veröffentlichungen von Schülerarbeiten auf unserer Homepage, auf unseren Ausstellungsflächen und Informationstafeln, im Jahrbuch oder in der Schulpostille sollen den Schülern einen realen Bezug und ein Gefühl für Gestaltungsmöglichkeiten vermitteln sowie ihre Arbeiten würdigen. Ab Klasse 1 werden die Schüler langsam an diese Fertigkeiten herangeführt. Die Note Schrift / Gestaltung gibt Auskunft über die Entwicklung dieser Fertigkeiten.

### **Ausblick – Schulentwicklung**

Die momentan vorhandenen Computer und das Zubehör sind in den letzten Jahren aus alten Beständen bzw. aus Spenden zusammengestellt worden und deshalb störungsanfällig. Wir müssten unseren Bestand dringend auf einen neueren Stand der Technik bringen (z. B. mit größerem Arbeitsspeicher, neue Monitore und DVD Laufwerke etc.), um sie zu vernetzen und in jedem Klassenraum sollte wenigstens ein Computer direkten Zugang zum Internet haben. Eine neuere und bessere Version der Lernwerkstatt müsste angeschafft werden.



# Rechtschreibung

Um in der Grundschule ein Gespür für die Rechtschreibung zu gewinnen, benötigt man eine gute **Schulung der akkustischen Wahrnehmung** (Lautierungsübungen), **optischen Wahrnehmung** ( z.B. Figur – Grund – Diskriminierung, etc.), **Strategien, Rechtschreibregeln, Hilfsmittel wie das Wörterbuch und permanente Anwendungen** nicht nur im Deutschunterricht.

**Das Schreiben mit der Methode „Lesen durch Schreiben“** beginnt bereits in den ersten Wochen mit eigenen Wörtern, Sätzen und kleinen Texten, wobei das Ziel darin besteht, Wörter, Sätze und kleinere Geschichten **lautgetreu** zu schreiben. **Die systematische Erarbeitung von Rechtschreibregelungen sowie die Ausnahmebeschreibungen beginnen in der zweiten Klasse!**

In jedem Schuljahr wird **ein klasseninterner Grundwortschatz** erarbeitet, **der sich an den behandelten Inhalten und Themen** in Anlehnung an unser Lehrwerk Leporello **orientiert**. Dabei lernen die Schüler, wie man die Lernwörter auf vielfältige Weise und mittels unterschiedlicher Methoden lernen kann (**Dosendiktat, Partnerdiktat, Schleichdiktate, Wörkertreppen, etc.**). Eine große Anzahl von Übungen finden sich im Anhang des Lehrwerkes Leporello.

**Auch bei frei geschriebenen Texten und Aufsätzen** wird **in der Textüberarbeitungsphase** auf richtige Rechtschreibung geachtet und die Schüler werden hierbei **zunehmend** darauf vorbereitet, **selbständige Fehlerkorrekturen** (durch Hinweise der Lehrkraft und mit Wörterbuch) durchzuführen. Durch **kontinuierliche Fehleranalyse** und das Bewusstmachen von Regeln erreicht man einen Entwicklungsstand, der sich kontinuierlich verbessert. Im Laufe der Schuljahre wird die Beherrschung durch **Rechtschreib - Strategien** verfeinert.

**Die Rechtschreibnote ist auf den Zeugnissen gesondert herausgestellt und keine versetzungswirksame Note.**



**Es gibt verschiedene Übungsformen / Methoden:**

- vorgegebene Texte fehlerfrei abschreiben
- sachgerechter Gebrauch des Wörterbuches ab 2. Schuljahr
- bewusste Regelanwendung ( Poster )
- eigene Texte möglichst ohne Fehler schreiben bzw. mit dem Wörterbuch überarbeiten
- Kontroll- und Korrekturtechniken entwickeln
- geübte Diktate fehlerfrei schreiben
- selbständige Übungsformen durchgängig in den vier Schuljahre entwickeln und sichern wie z.B. durch Laufdiktat und andere immer wiederkehrende Übungen
- isolierte Übungen in der Lernwerkstatt
- Rechtschreibtraining mit dem Übungsprogramm „GUT“



# Mathematikunterricht

Das **Konzept im Mathematikunterricht** ist ausgerichtet auf den Erwerb von Kenntnissen, Fertigkeiten und Fähigkeiten in den Bereichen **Arithmetik, Geometrie und Rechnen mit Größen ( Sachrechnen )**.

Das Lernen wird unterstützt durch Motivation, die dadurch erreicht wird, dass **handlungsorientiert** mit Materialien, Zahlen, Formen und Größen gearbeitet wird sowie durch **entdeckendes Lernen**, bei dem verschiedene Lösungsansätze möglich sind. Diese Vorgehensweise wird durch das **Zahlenbuch** von *Klett* unterstützt, die getragen wird durch einen **ganzheitlichen Zugang, einen handelnden Zugang** zu den mathematischen Operationen mit grundlegenden Anschauungsmaterialien sowie durch tragende Aufgabenmodelle bzw. Darstellungsformen.

Unterstützend sind die beiden Bände der *Denkschule* von Klett, die Denkspiele beinhalten, die die **Entwicklung kreativer Problemlöseansätze** in Verbindung mit **kombinatorisch- logischem Denken** schulen.

Vorausschauendes und schlussfolgerndes Denken, Analysieren, Kombinieren und Erkennen von Strukturen werden geübt.

Als Lern- und Übungsformen bieten sich an:

- Freiarbeit / Stationen
- Werkstätten-Arbeit
- fächerübergreifende Projekte
- Knobelprojekt
- Känguru – Wettbewerb
- Vergleichsarbeiten (VERA)
- Arbeit mit der Rechenkartei „Amelie“ ( Rechenstrategien bei Text- und Sachaufgaben ab Klasse 3)
- Freiarbeits – und Übungsmaterial von Logico
- Blitzrechnen / Lernwerkstatt Lernprogramme am PC
- Diverse weitere Spiele zum Üben im Lehrmittelschrank



# Englisch

An der Deutschen Schule Prag wird seit dem Schuljahr 2008/09 Englisch ab der 1. Klasse unterrichtet. Wesentlich für die didaktische Konzeption des Fremdsprachenunterrichts in der Grundschule ist die Verbindung von fremdsprachendidaktischen und grundschulspezifischen Aspekten. Im Sinne eines lebenslangen Lernens steht zudem die Vermittlung von Sprachlernkompetenz im Zentrum des Englischunterrichts der Grundschule. Um Kinder in die Lage zu versetzen, sich in der Fremdsprache zu äußern, müssen sie mit ausreichend Hörverstehenswortschatz vertraut sein, aus dem sie schöpfen können, wenn sie zum Sprechen bereit sind. Der Englischunterricht der Grundschule ist daher vornehmlich auf die Bereiche Hörverstehen und mündliche Kommunikation ausgerichtet. Lesen und Schreiben unterstützen den Lernprozess.

## Kommunikative Kompetenzen

### Hörverstehen

- Hat absolute Priorität
- Inhalt des Gehörten ganzheitlich erfassen, Globalverstehen
- Nutzung von Techniken des *total physical response*
- Unterstützung durch Anschauungs- und Kontextualisierungshilfen

### Sprechen

- Chorsprechen, Mitsingen, Partnergespräche
- Unvollständige, fehlerhafte Äußerungen werden akzeptiert

### Leseverstehen

- Wieder erkennen bekannter Wörter, Sätze, bildgestützter Arbeitsanweisungen
- Schriftbild hat unterstützende Funktion im Lernprozess

### Schreiben

- Genaues Abschreiben von Textvorlagen, Zusammenfügen von Satzelementen
- Schriftbild hat unterstützende Funktion im Lernprozess
- Schriftbild wird erst präsentiert, wenn ein Wort lautlich bekannt ist



### **Verfügbarkeit sprachlicher Mittel**

- Wortschatz, Redemittel und einfache grammatische Strukturen anwenden
- Verschiedene Lern- und Arbeitstechniken zum Sprachenlernen anwenden

### **Unterrichtsmethodische Merkmale**

Das Sprachlernen im frühen Lernalter orientiert sich am natürlichen Spracherwerb der Muttersprache. Der Aufbau von Fremdsprachenkenntnissen unterstützt die Entwicklung der Muttersprache und umgekehrt (language awareness).

### **Wichtige Merkmale des Unterrichts sind daher:**

- Ganzheitlich, handlungsorientiert
- Anschauungs- und Kontextualisierungshilfen
- Techniken des *total physical response*
- Stundeneinstieg: Rituale, *warming-up*-Phase
- *Language bath* z.B. beim *storytelling*
- Ausspracheförderung
- Individualisierung, Differenzierung

### **Medien**

- Lehrwerke: Sunshine für Klasse 1/2 sowie auslaufend Playway für Klasse 3/4
- Logico Piccolo: Early Bird (Freiarbeitsmaterialien)
- Authentische literarische Texte (Bilderbücher)
- Internet
- Auditiv sowie visuelle Medien
- Authentische Spiele



## **Kriterien zur Leistungsfeststellung**

Die Bewertungskriterien orientieren sich an den im Bildungsplan Grundschule des Landes Baden-Württemberg für das Fach Englisch festgeschriebenen grundschulspezifischen Inhalten und Zielen. Gemäß den Prinzipien des Frühen Fremdsprachenunterrichts erfolgt eine starke Gewichtung der mündlichen Sprachkompetenz. Eine grundsätzliche Offenheit gegenüber der Fremdsprache und die Bereitschaft sich einzulassen sind wesentliche Aspekte der Bewertung.

### **Folgende Instrumentarien werden zur Leistungsfeststellung herangezogen:**

- Beobachtungen im Unterricht
- Lerngespräche
- Portfolioarbeit
- Plakate
- Tests



# Tschechisch

Der Unterrichtsgegenstand *Tschechisch als Fremdsprache* wird an der Deutschen Schule Prag in den Klassen 1 – 4 als Bestandteil der Allgemeinbildung begriffen und erweitert Kenntnisse, die im Rahmen des Deutschunterrichts (d.h. der Muttersprache) gewonnen werden.

Der Tschechischunterricht leistet seinen spezifischen Beitrag zur **Verständigung mit Menschen der Tschechischen Republik**, mit denen die Schüler dank der Lage der Schule auf dem Gebiet der Hauptstadt Prag täglich in Kontakt kommen. Das bedeutet nicht nur Ansprüche auf Sprachrezeption und Sprachproduktion, sondern auch auf Kontaktaufnahme und Begegnung.

Während des Tschechischunterrichts soll eine Basis der kommunikativen Kompetenz in Tschechisch gebildet werden, und zwar sowohl in der mündlichen als auch in ihrer schriftlichen Form.

## **Ziele des Tschechischunterrichts:**

- 1. kommunikatives Ziel**, d.h. das Hauptziel, das dem spezifischen Charakter jedes Fremdsprachenunterrichtes entspricht
- 2. Bildungs- und Erziehungsziel**, das mit anderen Unterrichtsfächern und mit dem Leben in der Tschechischen Republik zusammenhängt

**Vorrangige Ziele des Tschechischunterrichts an der Deutschen Schule Prag sind eine für das alltägliche Leben in Tschechien ausreichende Kommunikationsfähigkeit herauszubilden, die Fähigkeit geläufige Texte zu verstehen und ein Verständnis der Kultur, in der die Schüler leben zu entwickeln.** Dieses erfordert gute Kenntnisse über die tschechische Sprache, eine gründliche Ausbildung der Fähigkeiten verstehendes Hören, verstehendes Lesen, Sprechen und Schreiben.

Ein Ziel ist auch Freude am Umgang mit der Sprache und an der Beschäftigung mit der tschechischen Kultur zu wecken.



Die Inhalte des Lehrplans Tschechisch sind nach fachlichen Gesichtspunkten geordnet und werden in der Reihenfolge behandelt, die am besten für einen effektiven Tschechischunterricht gehalten wird.

Nach Möglichkeiten sollen **Verknüpfungen zwischen den einzelnen Themenbereichen** hergestellt werden. Da der Lehrplan Tschechisch entsprechend der Natur des Spracherwerbs nicht rein linear angelegt ist, sondern teilweise **zyklischen Charakter** hat, wird bei allen Stufen vorausgesetzt, dass bestimmte Stoffe, Themen und Lehrtätigkeiten, Aufgabenformen und Textarten **mehrmals wiederholt** werden müssen.

Z.B. werden mit manchen grammatischen, lexikalischen und syntaktischen Erscheinungen die Schüler schon **in der ersten Klasse** bekannt gemacht, und zwar auf einer lexikalischen Grundlage und es wird nur die **Sprachfertigkeit Hören und Sprechen** betont.

**In der zweiten Klasse** bekommen die Schüler auch das **Wissen über grammatische Strukturen**, die sie teilweise von der vorausgegangenen Klasse kennen und es **tritt auch die graphische Form der Sprache hinzu**. In der zweiten Klasse werden auch schon lexikalisch die Vergangenheitsformen vorbereitet, die dann bewusst in der dritten Klasse eingeübt werden.

**In der dritten Klasse** findet dann eine Vorbereitung des Konditionals für die vierte Klasse statt. Es ist notwendig für die Festigung der Kenntnisse öfters den schon behandelten Lehrstoff abwechslungsreich zu wiederholen.

Für das Erreichen der Ziele des Fachunterrichts (Darbietung und Erarbeitung des Lernstoffes, Einübung, Wiederholung, Beobachtung des Lernfortschritts und Leistungsnachweise) rechnet der Lehrplan bei einem zweistündigen Fach mit 70 Stunden im Jahr.



## **Allgemeine Grundsätze des Tschechischunterrichts**

Der Unterricht beruht auf einer Verbindung von initiativem und kognitivem Lernen unter Einbeziehung kontrastiven Arbeitens. Auf angemessenen Lernfortschritt, intensives Einüben und Anwenden sowie regelmäßiges Wiederholen wird Wert gelegt.

**Der Unterricht soll abwechslungsreich und motivierend** sein, wobei auf altersgemäße Arbeits- und Aufgabenformen, Themen und Texte geachtet wird. Neben den kognitiven Kräften sollen auch die affektiven, intuitiven und musischen Kräfte der Schüler einbezogen werden und die Eigentätigkeit und Kreativität gefördert werden. Die Schüler sollen auch **zur außerschulischen Beschäftigung mit der tschechischen Welt angeregt werden**, wozu dank der Lage der Schule in Prag äußerst gute Bedingungen vorhanden sind.

Man beabsichtigt so bald wie möglich Gespräche in Tschechisch zu führen. Aus fachlichen und pädagogischen Gründen und auch hinsichtlich des Charakters der tschechischen Sprache muss der Unterricht auch in Deutsch geführt werden, vor allem was die Erklärung der Grammatik anbetrifft.

## **Unterrichtsmaterialien**

Im Unterricht werden Sachtexte unterschiedlicher Art und Thematik, Hörtexte, Bild- und Anschauungsmaterial sowie nach Möglichkeiten Videos verwendet. Direkte Kontakte zu Tschechischsprechenden kommen aus praktischen Gründen hinzu.

In der Grundphase (in der 1. Klasse) werden Bilder, die sich zu den einzelnen Lebenssituationen beziehen, angewendet. Zu jedem Bild bekommen die Schüler eine Liste mit dem Grundwortschatz, der aber nur für die Wiederholung zu Hause in Zusammenarbeit mit den Eltern dienen soll.

Für die Klassen 2 – 4 werden Arbeitsblätter benutzt, die von den Lehrern der Deutschen Schule Prag entwickelt werden. Ab Klasse 4 werden als Informationsmaterial Tabellen mit der tschechischen Grammatik benutzt.

**Nach dem gemeinsamen Referenzrahmen des Europarates handelt es sich bei Klassen 2 bis 4 um das Raster A1.**

**Die Beschreibung des Faches Tschechisch als Muttersprache befindet sich im Anhang, da es nur auf Tschechisch vorliegt! Ebenso die Lernziele für beide !**



# Musikunterricht

Kindliches Lernen vollzieht sich **ganzheitlich** über den gesamten Körper und unter **Einbeziehung aller Sinne**. Musik stellt einen wesentlichen Beitrag zu einer **ganzheitlichen Entwicklung der Persönlichkeit**, zur **Sensibilisierung der Sinne** und einer **Differenzierung der Wahrnehmung** dar. Sie legt somit eine wichtige Basis für die sozial-emotionale aber auch kognitive Entwicklung des Kindes. Aus diesem Grund **beginnt die musikalische Förderung bereits im Kindergarten mit dem Angebot der Arbeitsgemeinschaft „Rhythmisch musikalische Früherziehung“**. Durch direktes Erleben, Ausprobieren und gemeinsames Singen und Musizieren soll **das Interesse und die Freude der Kinder am kreativen Umgang mit Musik geweckt und gefördert werden**. **Auf spielerische Weise** werden die Sinne geschärft sowie kreatives Potential entwickelt und gefördert. Dieser Ansatz setzt sich im Musikunterricht der Grundschule fort. Die Kinder **erkunden Musikinstrumente und bauen selbst einige Instrumente**. Musik aber auch Geräusche werden bewusst wahrgenommen und **in Tanz und Bewegung umgesetzt**. Die Kinder lernen aber auch **ihre Stimme und ihren Körper als interessantes und vielseitiges Instrument** kennen und **experimentieren mit Klängen in ihrer Umgebung**. Beim **gemeinsamen Tanzen, Singen, Spielen und Musizieren** können die Kinder Erfahrungen als Individuum und als Teil einer Gruppe sammeln, wodurch soziale Lernprozesse unterstützt werden. **Dabei orientieren sich Themenschatz und Liedinhalte stets auch an der Schwerpunktthematik des Klassenunterrichts**. Dieser Ansatz wird durch das im Deutschunterricht eingesetzte Buch „Leporello“ unterstützt, da es von sich aus zahlreiche Anregungen zum **fächerübergreifenden Unterricht** gibt. Dies führt dazu, dass über das Medium der Musik spielerisch und fast nebenbei wichtige Inhalte anderer Unterrichtsfächer erarbeitet und vertieft werden. **Der Musikunterricht bindet sich dadurch in den Alltag und den Jahreslauf der Kinder ein**.



## Musikalische Veranstaltungen

Bei der musikalischen Gestaltung von Festen wie dem **Weihnachts- und dem Frühlingskonzert der Grundschule** sowie dem **Abend der tschechischen Sprache** und der **Einschulungsfeier** erleben die Kinder das gemeinsame Singen und Musizieren im festlichen Höhepunkt. Sie sammeln aber auch **erste Erfahrungen mit kleinen Auftritten**. So gestaltet im Advent jede Grundschulklasse an einem Montag mit zwei bis drei Liedern eine kleine **Adventfeier für die ganze Schule**. Neben **Weihnachts- und Frühlingskonzert** sowie **bei der Teilnahme am „Festival der Chöre“ in der russischen Schule** bietet auch der **schulinterne Wettbewerb „Kinder musizieren“** die Möglichkeit sich mit seinem Können zu präsentieren, was eine große Motivation für die Kinder darstellt.

Auf spielerische und kindgerechte Weise werden auch musiktheoretische Inhalte vermittelt. So finden die Kinder zunächst eigene Möglichkeiten der graphischen Notation über das Malen zu Musik und Experimentieren mit unterschiedlichen Tonhöhen auf Instrumenten oder durch das Befüllen und Spielen auf Wasserflaschen. Unter Einbeziehung von Elementen aus der Rhythmik werden Gegensatzpaare wie laut-leise, hoch-tief oder schnell-langsam erarbeitet und erlebbar gemacht. Nach und nach kommt es durch spielerisches und anschauliches Erarbeiten zum Übergang zur herkömmlichen Notation. Lieder ermöglichen einen spielerischen Zugang zu verschiedenen Sprachen. Daher werden Liedern aus verschiedenen Ländern, vor allem auch den Herkunftsländern der Kinder, erarbeitet.

Neben dem regulären Musikunterricht bieten **zahlreiche Arbeitsgemeinschaften wie „Chor“, „Orff“, „Blockflöte“, „Klarinette“ und „Gitarre“ ein Zusatzangebot für interessierte Kinder**. Auch in der **Projektwoche** werden häufig musikalische Angebote wie die Erarbeitung eines **kleinen Musicals** oder eines Konzertprogramms passend zur Thematik angeboten.



# Kunstunterricht

Im Kunstunterricht werden die Schülerinnen und Schüler dazu angehalten, **eigene kreative Prozesse und unterschiedliche Darstellungsweisen kennen zu lernen** sowie zu erweitern. Dabei fördert die künstlerische und gestalterische Arbeit besonders die **Entwicklung einer differenzierten Wahrnehmungsfähigkeit**. Vielfältige praktische Übungen und **der Umgang mit verschiedenen Materialien** ( z.B.: Tempora, Tusche, Ton, Holz, Textilien, Folien, Karton, Naturmaterialien, etc.) geben den Kindern eine Möglichkeit, sich mit **bildnerischen und gestalterischen Mitteln** auszudrücken. Ob allein, mit Partner oder in einer kleinen Gruppe wird bei ihnen die **Fantasie und die individuelle Ausdrucksweise gefördert**, ihnen aber auch eine **grundlegende Handwerkstechnik** vermittelt. Außerdem entsteht durch **gemeinsames Tun** ein positiver zwischenmenschlicher Kontakt, der für eine gesunde Entwicklung wichtig ist. **Einzelne Themen aus anderen Fächern fließen in den Unterricht mit ein und geben einen Impuls zur kreativen Arbeit.**

## Präsentationen / Ausstellungen

Regelmäßig werden die Arbeiten der Schülerinnen und Schüler in der Schule gezeigt. Dazu nutzen wir die **Gestaltung der Klassenzimmer** und das **Verschönern unseres Grundschulganges**. In der oberen Etage gestalten wir den Bereich direkt vor den Klassenzimmern der beiden dritten Klassen. In der Aula werden in regelmäßigen Abständen Ausstellungswände mit den Arbeiten aufgestellt. Zur Weihnachtszeit und zum Frühlingskonzert gestalten wir mit den verschiedensten Werken der Kinder eine **Ausstellung für alle Besucher**. Einige Arbeiten werden auch in der **Galerie Nove Butovice** ausgestellt.

**Unser Kunstraum ist sehr gut ausgestattet** (Brennofen für Tonarbeiten, vielfältige Werkzeuge und Werkbänke) und er bietet zudem auch die Möglichkeit im handwerklichen Bereich zu arbeiten.



# Sportunterricht

Bewegung ist für Kinder ein Zugang zur Welt, sie ist ein elementarer Bestandteil des Lernens und kann und soll viel Spaß bereiten. Voraussetzung dafür ist **das Wahrnehmen** als weitere grundlegende Bedingung menschlichen Daseins. Beide körperlich-sinnlichen Wege, die Umwelt zu verstehen, werden besonders im Sportunterricht angeboten und gefördert. Das Grundschulprogramm der Deutschen Schule Prag basiert auf dem Bildungsplan des Landes Baden-Württemberg. Die **Leitidee des Schulsports** ist hierbei die **Entwicklungsförderung des Kindes** durch **Bewegung, Spiel und Sport** und die Erschließung einer damit verbundenen Kultur. Das wichtigste **Ziel** des Sportunterrichts ist es, bei den Kindern eine **positive Einstellung zur Bewegung** zu entwickeln. Die fast immer vorhandene kindliche Lust und Freude an der Bewegung werden in Sport und Spiel geweckt und durch positive Erlebnisse gefördert. Das geschieht nach dem Grundsatz, dass Kinder **mit vielfältigen sportlichen Tätigkeiten** konfrontiert werden und dabei ihre **verschiedenen Sinne** auf unterschiedliche Weise angesprochen werden.

Der Schulsport in der Grundschule orientiert sich an der Bedeutung der Bewegung für die kindliche Entwicklung und an den gesellschaftlichen Bedingungen, die das Bewegungsleben von Kindern beeinflussen. Der Schulsport ist auf die Entwicklung der jeweils individuellen Bewegungsfähigkeiten der Kinder ausgerichtet.

Der **Sportunterricht** ist der Kern des Schulsports. Aber im Rahmen der **Konzeption „Bewegte Schule“** haben Bewegung, Spiel und Sport auch ihren Platz in anderen Unterrichtsfächern, **in den Pausen auf dem Schulhof, auf zwei Spielplätzen**, im außerunterrichtlichen Bereich und im **schulischen Sportverein**. Außerdem auf den obligatorischen **Wandertagen**, den **Klassenfahrten** oder beim **Sponsorenlauf**.

Der Schulsport unterteilt sich in den in der Stundentafel festgelegten Sportunterricht, in außerunterrichtliche Bewegungs-, Spiel- und Sportangebote sowie in Projekte.

Die Inhalte des Sportunterrichts werden in den **„Bewegungs- und Erfahrungsfeldern“** beschrieben, die sich am Bildungsplan des Landes Baden-Württemberg orientieren. Dabei liegt die altersadäquate Erschließung der Inhalte in der Hand der Lehrerin bzw. des Lehrers. Jedes Erfahrungs- und Bewegungsfeld ist nach Ablauf von vier



Schuljahren Inhalt des Unterrichts gewesen. Im Feld „**Spiele** – **Spiel**“ lernen die Kinder Ideen des Spielens kennen und üben die **Einhaltung von Regeln**; sie erfassen die im Spiel angelegten Rollen und lernen **im fairen Spiel das ‚Miteinander‘** und **‚Gegeneinander‘**. Hier wird in besonderem Maß das **Sozialverhalten** der Kinder gefördert, aber auch gefordert. Mannschaften bilden und sich in diese einordnen, **Spiele initiieren und organisieren und mit Sieg und Niederlage** umgehen können sind Kompetenzen, die immer wieder eingeübt werden müssen. Das geschieht, z. B., **bei Spielen mit und ohne Sieger, bei Jagd- und Fangspielen, bei Ballspielen oder bei Rauf- und Ringspielen.**

Das zweite „Erfahrungs- und Bewegungsfeld“ heißt „**Grundformen der Bewegung**“ und ist in fünf Bereiche unterteilt: Da ist zunächst **die Auseinandersetzung mit dem eigenen Körper, mit Materialien, Objekten und Kleingeräten**. Die Kinder lernen hier ihren Körper mit seinen Sinnen in der Auseinandersetzung mit Umwelt-Reizen kennen. Sie erfahren verschiedene Geräte in Raum und Zeit. Ein Schwerpunkt liegt in diesem Bereich auf den Themen **Anspannen und Entspannen sowie Ausdrücken und Darstellen/Gestalten**. Der Bereich **Laufen, Werfen, Springen** erscheint als das „natürlichste“ Bewegungsfeld. Die **Disziplinen der Leichtathletik** bilden hier die Grundlage, über die jedoch hinausgegangen wird. Außerdem bilden diese Bewegungskompetenzen die Grundlage für viele andere Sportarten. Die Kinder sammeln in differenzierter Weise Erfahrungen durch vielfältige Anreize. Das Feld **Sich-Bewegen am Boden, an Großgeräten und in der natürlichen Umgebung** ist vielleicht der Bereich, der sich am stärksten mit den lebensweltlichen Veränderungen der Kinder auseinanderzusetzen hat. Erfahrungen, die früher die meisten Kinder bereits vor der Einschulung machen konnten, sind in den modernen, risikominimierten Lebenswelten kaum mehr zu machen. **Stützen und Drehen um verschiedene Körperachsen** sind nur Stichworte der Körpertechniken, die besonders **im Turnen** initiiert werden. Das **Spiele und Sich-Bewegen im Wasser** findet vor allem **ab Klasse 3** Berücksichtigung, denn dann findet **der obligatorische Schwimmunterricht** statt. Von der **Wassergewöhnung**, über die verschiedenen **Schwimmtechniken** bis zum **Tauchen und Springen** reichen die zu erlernenden Kompetenzen. Vor allem in den Klassen 3 und 4 wird zusätzlich das **Sich-Bewegen in anderen Bewegungs- und**



*Erfahrungsfeldern* angeboten: Die Kinder lernen Neues kennen und erweitern ihr Bewegungsspektrum, vor allem unter Einbeziehung außerschulischer Bewegungstechniken.

Besonders das zuletzt genannte „Erfahrungs- und Bewegungsfeld“ führt zum **Projektbereich** des Schulsports an der Deutschen Schule Prag. Hier sollten das beliebte **Zirkusprojekt in Klasse 2** erwähnt werden, das **Projekt Kämpfen** in Klasse 4, ein **Fahrradparcours und der Sporttag (Miniolympiade der Tiere)**, der jahrgangsstufenübergreifend im Sommer durchgeführt wird. Weiterhin gibt es **fächerübergreifende Projekte wie den „Sinnesparcours“** oder Projektwochen, in denen Pantomime, Entspannungstechniken oder Musical angeboten werden. Auch auf dem jährlich stattfindenden Sommerfest können sich die Schüler an einem **Bewegungsparcours** versuchen. **Tanzauftritte** sind auf öffentlichen Veranstaltungen wie den **Weihnachts- oder Frühlingskonzerten oder dem Musikfestival** möglich.

Vor allem, aber nicht nur, um sich mit anderen zu messen und zu vergleichen, können sich die Kinder an **Wettkämpfen** beteiligen. Populär ist zum Beispiel der **„McDonald’s-Cup**. Wer sich sportartenspezifischer auf solche Wettkämpfe vorbereiten möchte, kann das in den **Sportvereinen** machen, die an der Schule angeboten werden. Angefangen beim **Fußball** und bei den vielen **Tanzkursen** können die Kinder im Turnen, beim **Karate** oder **verschiedenen Sportspielen** ihre Bewegungskompetenzen erweitern und sich Herausforderungen stellen.

Die **Sportspielekisten für die Pausen**, die für jede Grundschulklasse angeschafft wurden, unterstützen den Leitgedanken unserer Grundschule eine „ **bewegte Grundschule**“ zu sein.



# Religionsunterricht

„Tasten, schnupern, tanzen, springen, sich verstecken, singen, schleichen, sich verkleiden, Theater spielen, lärmern und lauschen, all das tun Kinder“ im Religionsunterricht unserer Grundschule, der sich zu weiten Teilen am **Konzept des Bewegten Religionsunterrichts von Elisabeth Buck orientiert.**<sup>1</sup>

Die Inhalte des Religionsunterrichts werden in **Symbol-, Rollen- und gestisch-pantomimischem Spiel, in Spielliedern und Tänzen erlebnishaft angeboten.** Die Erlebnisse werden dann im **Unterrichtsgespräch**, durch eine **Erzählung** oder durch eine abschließende besondere **Heftgestaltung** eingeordnet, **reflektiert und bewertet** und somit in persönliche, soziale, kirchliche und religiöse Zusammenhänge gestellt.

Die Einheit „Jesus kommt zu den Menschen am See Genezareth“ beginnt zum Beispiel mit einer gemeinsamen gestisch-pantomimischen Reise mit Bus und Flugzeug an den See Genezareth und einer Erkundung der Gegend im Rollenspiel. Dabei treffen die Kinder auf Weinbergbesitzer, denen sie beim Rebenschneiden helfen, sie streicheln die Schafe der Hirten oder tanzen mit israelischen Kindern einen Tanz um den Dorfbrunnen. Um den See herum sitzend hören sie eine biblische Erzählung dazu. Am Ende der Einheit zeigt eine Heftdoppelseite die einzelnen Stationen rund um den See Genezareth in teilweise beweglichen Bildern.

Ergänzt wird dieses Konzept durch **Projektarbeit**, die möglichst **fächerübergreifend** angelegt ist. Das Kirchenraum-Projekt zum Beispiel lässt die Fächer Mathematik (Kirchenmodelle aus Papier), Deutsch (Erstellen eines Kirchenbuches) oder auch Kunst (Kirchengemälde) einfließen. Sowohl bei diesem als auch zum Beispiel beim Projekt rund um die Behindertentagesstätte Stodúlky werden **außerschulische Lernorte** eingebunden.

---

<sup>1</sup> Elisabeth Buck: Bewegter Religionsunterricht. Göttingen 1997.



# Unterrichtsgänge

**Konkrete Anschauung, unmittelbares Erleben und handelnder Umgang** haben grundlegende Bedeutung für den Lernprozess. Deshalb ist es wichtig, auch **außerschulische Lernorte** aufzusuchen.

Prag bietet dazu viele interessante Möglichkeiten, die die Kinder auch aufgrund sprachlicher Barrieren in ihrer Freizeit oft nicht nutzen. Die Schule füllt diese Lücke mit Unterrichtsgängen, die den Schülern in dieser besonderen Auslandssituation sonst verwehrte Erfahrungen bieten. Gleichzeitig lernen die Kinder, sich in ihrer Heimat auf Zeit zu bewegen und fühlen sich ein wenig mehr zu Hause. Oft wird an diesen Orten das Fremde zum Vertrauten, findet Begegnung statt, bei der den Tschechisch sprechenden Kindern eine besondere Rolle zukommt.

Die gewonnenen Erfahrungen werden ausgewertet und allen Interessierten zur Verfügung gestellt. So soll ein dokumentiertes Netzwerk von Lernorten entstehen.

Unsere Schule sucht bisher folgende außerschulische Lernorte regelmäßig auf:

**Städtisches Kindertheater Minor, Marionettentheater Spejbl & Hurvínek**  
**Technisches Museum , Nationalmuseum, Kunstmuseum**  
**Museum Öffentlicher Verkehrsmittel**  
**Planetarium**  
**Polizei, Feuerwache**  
**Verkehrsgarten**  
**Prager Burg, Vyšehrad**  
**Kirchen**  
**Zoo, Botanischer Garten**  
**Naturschutzgebiet Sarkatal**  
**Wiese hinter der Schule**  
**Tschechische Partnerschule**  
**Sportveranstaltungen**  
**Dinosaurier Park in Pilsen**

Angedacht bzw. geplant sind folgende weitere Lernorte:

**Städtische Bücherei**  
**Prager Zeitung**  
**Handwerksbetriebe**



# Sozialerziehung

Gute Beziehungen und ein gutes Lernklima in der Klasse sind wichtige Voraussetzungen für konzentriertes, erfolgreiches und freudvolles Lernen. Es ist uns daher ein Anliegen, der Sozialerziehung und der **Pflege der Klassengemeinschaft** einen wichtigen Stellenwert beizumessen. Gleichzeitig stellt die Schule etwas wie eine Gesellschaft im Kleinformat dar und ist ein geeignetes Übungsfeld für den Umgang mit verschiedenen zwischenmenschlichen Situationen und mit unterschiedlichen Mitschülerinnen und –schülern. **Aus diesem Grunde sind Konflikte sogar in gewisser Weise willkommen**, da an ihnen u.a. auch **Gesprächführung** und die Einhaltung von **Gesprächsregeln sowie Konfliktlösungsstrategien** geübt werden können, so dass die Schüler zunehmend in der Lage sind ihre **Konflikte selber zu lösen!**

Auf die **Grundwerte Respekt, Achtung, Toleranz und Gewaltverzicht** wird besonderen Wert gelegt. Sie sind für alle Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer verbindlich. In jeder Klasse werden diese Grundregeln regelmäßig besprochen. Jede Lehrperson definiert **zusammen mit den Schülern** in der Klasse Regeln oder konkreten Verhaltensweisen, die in der Klasse gelten, **wobei die Schüler an der Entwicklung dieser Regeln mitarbeiten können und sollen**. Auf diese Weise ist die **Akzeptanz gegenüber den Regeln größer**. Die Klassenregeln werden in irgendeiner Form sichtbar gemacht (Klassentagebuch oder Aushang) und von den Schülern unterschrieben, so dass eine Art **Vertrag** entsteht. Im Konfliktfall kann so auf die von den Schülern selbst erstellten Regeln hingewiesen werden.

Die Eltern werden an Elternabenden ebenfalls über die geltenden Regeln und Grundwerte informiert, bei größerem Fehlverhalten ihrer Kinder sofort informiert und in den Konfliktlösungsprozess einbezogen.

Jeder Klasse steht ein zeitlicher Rahmen zur Verfügung (so genannte „**Klassenratssitzungen**“) in dem Konflikte nach einem festgelegtem Schema thematisiert und ausgetragen werden, sei dies in einem regelmäßigen Morgenkreis, Freitagskreis, in Form eines Kummerkastens, Briefkastens, Freud und Leid Buches, eines Klassentagebuches etc.

( **Streitschlichtung?** )



# Elternarbeit

Die Elternarbeit ist uns wichtig, da sich ein gutes Eltern-Lehrer-Team sowohl auf die Motivation wie auch auf die Leistung der Schülerinnen und Schüler positiv auswirkt.

**Die Elternarbeit basiert auf Offenheit, Respekt und Kooperation.**

Mit der Elternarbeit verfolgen wir mehrere Ziele gleichzeitig: Einerseits möchten wir die Eltern mit ihren Wünschen und Anliegen kennen lernen, um möglichst gut mit ihnen zusammenarbeiten zu können. Andererseits nutzen wir das Wissen und Können der Eltern gerne als Ressourcen für unseren Unterricht.

## **Unsere Schule kennt verschiedene Formen der Elternarbeit:**

**Elternabende:** Pro Jahr dienen zwei Elternabende (für jede Klasse einzeln) dem gegenseitigen Kennen lernen und dem allgemeinen Informationsaustausch.

**Elternsprechtage:** An zwei Elternsprechtagen besteht für die Eltern die Möglichkeit, in einem kurzen Gespräch Rückmeldungen über die Leistungen und Arbeitseinsatz ihrer Kinder zu erhalten.

**Sprechstunden:** Jede Lehrperson steht pro Woche während einer Stunde für ausführlichere, persönliche Gespräche zur Verfügung.

**Einbezug in den Unterricht:** Die Eltern werden außerdem regelmäßig in den Unterricht miteinbezogen, sei dies in Form von **Lesemüttern und -vätern**, welche wöchentlich mit Kleingruppen eine Lektüre bearbeiten, oder auch im **Vermitteln von Wissen** in einem bestimmten Gebiet (z. B. Berichten von einer bestimmten beruflichen Tätigkeit etc.)



**Begleitung auf Klassenfahrten und Unterrichtsgängen:** Eltern begleiten uns auch zu Unterrichtsgängen und Klassenfahrten, und einige Eltern bieten an den Nachmittagen AG's für unsere Schülerinnen und Schüler an.

**Klassenelternvertreterinnen und -vertreter:** Jede Klasse hat einen Klassenelternvertreter, der einerseits eine Vermittlerrolle zwischen Eltern und Lehrperson einnimmt, andererseits der Lehrperson immer wieder unterstützend zur Seite steht wenn es um organisatorische Dinge geht. Zu ihren Aufgaben gehören ebenfalls die Führung der Klassentelefonliste und die Verwaltung der Klassenkasse.

**Einladung zu Schulveranstaltungen, Festen, Tag der offenen Tür, Vorleseabend, Konzerten, Ausstellungen und kleinen Vorführungen:** Regelmäßig werden Eltern eingeladen, um die Ergebnisse unserer schulischen Arbeit und die Ergebnisse von Schülerarbeiten zu besichtigen. Die dadurch gewonnene Anteilnahme führt zu einer stärkeren Identifizierung mit der Schule und trägt entscheidend mit dazu bei, dass die Anstrengungen und Mühen der Schüler gewürdigt werden.

**Beratung bei schulischen und erzieherischen Fragen:** Unsere pädagogisch gut ausgebildeten Lehrkräfte stehen natürlich im vertraulichen Rahmen auch jeder Zeit zur Verfügung, wenn sich Eltern mit erzieherischen oder schulischen Problemen an uns wenden.

Die Eltern an der DSP zeigen in der Regel ein sehr großes Engagement und unterstützen unser Team bei vielen Veranstaltungen als Helfer und Organisatoren.

**Unser Motto:**

**„ Zur Erziehung eines Menschen braucht es ein ganzes Dorf“**



# Förderkonzepte

Die Heterogenität unserer Schülerschaft machte es notwendig geeignete Förderkonzepte für unsere Rahmenbedingungen zu entwickeln. Im Wesentlichen basiert unser Förderkonzept auf 5 Säulen:

## 1. Förderung im Unterricht

**Grundsätzlich sollen alle Schülerinnen und Schülern im Unterricht entsprechend ihrer persönlichen Begabung gefördert werden.**

Die in der Grundschule entwickelten pädagogischen, didaktischen und organisatorischen Maßnahmen im Lehrplan ermöglichen es, dass die Kinder die grundlegenden Ziele **auf unterschiedlichem Niveau, in unterschiedlichen Zeiten und auf unterschiedlichen Wegen** erreichen können. Sie sichern zugleich das gemeinsame Lernen der Kinder in ihrer Klasse.

Die in der DSP praktizierten **offenen Unterrichtsformen mit Methodenvielfalt** ermöglichen eine solche **Differenzierung**. Langsamer und schwerer lernenden Kindern werden **zusätzliche Lernzeit und Lernhilfen** angeboten. Aufgaben werden so gestellt, dass **neben anspruchsvolleren auch einfachere Lösungswege** möglich sind. Schneller und leichter lernende Kinder hingegen erhalten weitere – in Einzelfällen auch über Lehrplanvorgaben hinausgehende – Lernangebote.

Aus diesem Grund arbeiten wir mit dem **Mathematikbuch „Das Zahlenbuch“**, das nach dem Konzept *Mathe 2000* angelegt ist und diesen Kriterien in vollem Maße entspricht.

Im Anfangsunterricht bietet **die Methode Lesen durch Schreiben** im besonderen Maße viele weitere Möglichkeiten der Differenzierung.

Die vom Lehrer bestimmten **Formen der Differenzierung** werden durch solche ergänzt, in denen Kinder ihren Lernprozess weitgehend selbständig planen und gestalten können.



In der DSP haben wir uns neben der Arbeit mit unseren Lehrwerken vor allem für die geeigneten Formen **Werkstattarbeit, Lernen an Stationen, Wochenplanarbeit und die Freie Arbeit** entschieden (vgl. Kapitel Methoden). Auch **Gruppenarbeit** und **projektorientierte** Unterrichtsformen bieten für die Kinder viele Möglichkeiten, über Themen und Lerngegenstände, Art und Reihenfolge der Bearbeitung, Zeitaufwand und Arbeitstempo, notwendige Hilfen und Helfer sowie Sozialformen nach individuellen Gesichtspunkten und persönlichen Begabungen mit zu entscheiden. Darüber hinaus bietet unser **Lernprogramm Lernwerkstatt** viele Möglichkeiten, den Lernstoff individuell zu üben.

## **2. Förderung in Kleingruppen / Teamstunden**

In den Stundenplänen der Grundschulklassen sind neben den regulären Förderstunden **sog. Teamstunden** verankert, in denen **2 Lehrkräfte im Unterricht** anwesend sind. In diesen Teamstunden **können die Gruppen entsprechend ihrer Fördernotwendigkeiten geteilt oder Kleinstgruppen gebildet werden**, um eine Förderung zu ermöglichen, die **optimal** auf diese Gruppen zugeschnitten ist. Der /die jeweilige Klassenlehrer/in teilt nach **vorheriger Analyse und Diagnostik** die Gruppen entsprechend ihrer Fördernotwendigkeiten ein. **Der Förderunterricht in Kleingruppen kann grundsätzlich in allen Unterrichtsfächern erteilt werden.** Es liegt in der pädagogischen Verantwortung der/des jeweiligen Klassenlehrerin / Klassenlehrers in Absprache und Koordination mit der 2. Lehrkraft, welche Förderinhalte notwendig sind. Dabei hat der Förderunterricht vor allem die Aufgabe, **Lernschwierigkeiten und Lernlücken** zu beheben, so dass die Kinder sichere Grundlagen für ihr Weiterlernen erhalten. Er bietet aber auch Gelegenheit, Kindern mit größeren Lernmöglichkeiten Anreize und Hilfen zu vermitteln, sich erweiterten Lernangeboten zu stellen oder sich intensiver mit bestimmten Aufgabenstellungen auseinander zu setzen.

**Förderunterricht darf nicht zu Leistungsgruppen führen, in denen Kinder gesondert auf Schulen der Sekundarstufe I vorbereitet werden.**



### 3. Individuelle Einzelförderung

Seit 3 Jahren hat sich das Konzept der **individuellen Einzelförderung** bewährt. Schüler mit **erheblichen Lerndefiziten in bestimmten Fächern** oder **Teilleistungsstörungen**, wie z.B. **LRS, Dyskalkulie, ADHS, Wahrnehmungsstörungen** usw. sowie Schüler, die **unzureichende Sprachkenntnisse v.a. in Deutsch** haben und im Rahmen der Förderung in Kleingruppen nicht ausreichend gefördert werden können, erhalten nach vorheriger Absprache mit den Eltern eine individuelle Einzelförderung. Dieses Angebot ist allerdings nach vorheriger Anmeldung **kostenpflichtig**. Die dafür eingesetzte Lehrkraft muss hierbei jeden Einzelfall zunächst **durch Unterrichtsbeobachtungen, Gesprächen mit den Klassenlehrern** und ggf. eingeleiteten weiterführenden Diagnoseverfahren und Tests (Hawick II , Hamburger Schreibprobe oder SFD Sprachstandsmessung) **genau analysieren**, um festzustellen, um welches individuelles Problem es sich handelt. Auch müssen **Rücksprachen mit außerschulischen Kooperationsstellen wie z.B. Frau Dr. Kiesling**, die hier in Prag Kinder mit solchen Defiziten behandelt, gehalten werden. Die Fördermaßnahmen finden teilweise im Vormittagsverlauf oder in Randstunden statt. Wie bemühen uns hierbei sorgfältig abzuwägen, in welchen Unterrichtsstunden das Kind aus dem Unterricht herausgezogen wird oder in welchen Randstunden eine Förderung sinnvoll ist. Die Eltern erhalten eine genaue Auflistung der erteilten Fördermaßnahmen, die Ihnen dann in gesonderter Rechnung mitgeteilt werden. Für die **LRS Förderung** haben wir das **Rechtschreibtrainingsprogramm „GUT“** angeschafft.



## 4. Leseförderung

Das Lesen ist als zentrale Kulturtechnik für alle Schulfächer und über die Schule hinaus von großer Bedeutung. Im Vordergrund der Leseförderung steht sowohl das sinnerfassende als auch das betonte bzw. laute (Vor-) Lesen, insbesondere aber auch **die Freude und das Interesse am Lesen zu fördern.**

Das Lesen wird im Rahmen des Regelunterrichts durch den **Einsatz von Lesemüttern und Lesevätern** gefördert, die jede Woche **mit Kleingruppen** lesen. So ist eine **optimale Differenzierung** im Hinblick auf die Lesefähigkeit gewährleistet und lautes Vorlesen wird nicht zur Qual.

Das Lehrwerk Leporello setzt beim Lesen ebenfalls einen Schwerpunkt und bietet dazu eigens ein Arbeitsheft an (Lesen und Texte verstehen), mit dem die **grundlegenden Methoden zur Texterschließung** geübt werden.

Durch den **Einsatz von Lesepässen** soll die Motivation, auch zu Hause zu lesen, gesteigert werden.

Jede Klasse verfügt über eine Anzahl von Büchern (**Klassenbibliothek**), die jedes Jahr von Klasse zu Klasse weitergegeben und regelmäßig aktualisiert wird. Natürlich steht den Grundschulern auch **unsere große Bibliothek** im ersten Stock zur Verfügung. Die Schulbücherei bietet ein großes Angebot an Sach-, Kinder-, und Jugendbüchern, welches die Schülerinnen und Schüler individuell nutzen können. Eine gute Einführung und **regelmäßige Bibliotheksbesuche mit der ganzen Klasse** regen die Kinder dazu an, von diesem Angebot Gebrauch zu machen.

Auch das Freiarbeitsmaterial „Logico“ und die Lernwerkstatt am PC bieten **vielfältige Übungsmöglichkeiten** zum **sinnerfassenden und genauen Lesen.**



**Im Unterricht wird auch viel vorgelesen**, sei es **selbst verfasste Texte** oder in der Vorweihnachtszeit jeden Morgen aus einem Buch. **Veröffentlichte Texte, Berichte und Geschichten** der Schüler **wecken Interesse** bei den Schülern und tragen zur **Lesemotivation** bei.

Zusätzlich organisieren wir in jedem Jahr im Rahmen der Leseförderung einen **Vorleseabend**, an welchem die Lehrerinnen und Lehrer für die Schülerinnen und Schüler einen Abend lang aus Büchern zu einem bestimmten Thema oder eines speziellen Autors vorlesen (z. B. zum 100. Geburtstag von Astrid Lindgren).

Gleichzeitig zum Vorleseabend findet eine **Bücherbörse** statt, wobei der Erlös der Schule zu Gute kommt und neue Bücher für die Klassenbibliotheken sowie für die Leseförderung in Kleingruppen angeschafft werden können. In unserem Lehrmittelschrank haben wir zu jedem Schuljahr und zu jedem Leseniveau eine kleine Auswahl von Büchern oder gebundenen Kopien für die Leseförderung zusammengestellt, die sich ständig erweitert.

Regelmäßig werden **Autorinnen oder Autoren** zu **Lesungen** eingeladen oder wir besuchen Lesungen, die von anderen Institutionen angeboten werden, wie z.B. dem Goethe - Institut. So konnten wir schon zweimal den berühmten Kinderbuchautor **Stefan Gemmel** für sehr bewegende Lesungen in der Grundschule und im Kindergarten einladen.



## 5. Deutsch als Zweitsprache - Förderunterricht

Die Grundschule der *Deutsche Schule Prag* wird von Kindern mit unterschiedlichsten Herkunftssprachen besucht. Nicht erst in den Begegnungsklassen der Sekundarstufe I findet somit eine „Begegnung“ unterschiedlicher Sprachen statt, sondern - vielleicht auf noch weit vielfältigere Weise - bereits in der Grundschule. Viele der Kinder haben schon einige Jahre in verschiedensten Ländern verbracht und bringen vielfältige Sprachen mit in das Klassenleben mit ein. **Dies führt dazu, dass Vielsprachigkeit zur Selbstverständlichkeit wird und als Lernchance und Bereicherung gesehen wird.** Gute und vielfältige Sprachkenntnisse sind **der Schlüssel zu erfolgreicher Integration** und einem guten Miteinander. Im gemeinsamen Schulalltag lernen die Kinder die Unterrichtssprache Deutsch nicht nur durch die Lehrperson, sondern auch mit- und voneinander. Dieser Lernprozess wird **durch zusätzlichen Deutsch als Fremdsprache Unterricht in Form von Kleingruppen und Individualförderung ergänzt.** Durch diese intensive Förderung in Kleingruppen von durchschnittlich zwei bis sechs Kindern, kann sehr individuell auf die Kinder eingegangen werden. Sie werden entsprechend ihrer persönlichen Stärken und Schwächen gefördert. **Mittels SFD-Test wird der Förderbedarf erhoben.** Grundlage stellt eine genaue Sprachstandsanalyse mittels SFD-Test dar. Der enge Kontakt und **die genaue Absprache mit den KlassenlehrerInnen** bieten eine wichtige Grundlage für eine optimale Förderung jedes einzelnen Kindes. Der DaZ-Förderunterricht trägt somit nicht nur zu einer allgemeinen Verbesserung der sprachlichen Fähigkeiten des Kindes bei, sondern unterstützt die Kinder auch bei dem wichtigen **Ziel, dem Klassenunterricht folgen zu können.** Die Verständnisschwierigkeiten der Kinder werden als Inhalte in die Förderung mit aufgenommen. Die Kinder erleben auf diese Weise ihre **Fehler als Lernanlass** und lernen, diese nicht als Schwäche, sondern als Anknüpfungspunkt zu sehen. Sie haben im Förderunterricht mehr Zeit und Möglichkeit nachzufragen und lernen, ihre Probleme zu artikulieren.

Den Kindern wird vermittelt, dass sie jederzeit nachhaken können und keine Angst haben müssen, wenn sie etwas nicht verstehen. Fragen zu formulieren ist eine wichtige Lernstrategie und wird mit den Kindern geübt. Der Unterricht in Kleingruppen



erleichtert auch das Eingehen auf persönliche Interessen der Kinder, wodurch die Motivation zum Lernen verstärkt wird. Bei der Vermittlung der Lerninhalte erleichtert der Förderunterricht in kleinen Gruppen einen **spielerischen und ganzheitlichen Erwerb sprachlicher Fähigkeiten und Fertigkeiten** bei dem **alle Sinne** angesprochen werden. **Das Einbeziehen von Musik und Bewegung** kommt der kindlichen Form des Lernens entgegen und ermöglicht eine besonders tiefe Verarbeitung und Verinnerlichung der Lerninhalte. **Spiele, Lieder, Reime und Sprüche** helfen den Kindern **grammatikalische Strukturen und Satzmuster** „nebenher“ zu erwerben und durch die spielbedingten häufigen Wiederholungen ganz ohne grammatische Regeln oder bewussten „Drill“ zu festigen. Dabei werden sowohl Lieder, Bewegungs- und Singspiele eingesetzt, als auch Elemente des „**Total Physical Response**“ bei dem Sprache über Bewegung vermittelt und über das direkte ganzkörperliche Agieren erworben wird.

**Wahrnehmungsschulung, Hörtraining und Differenzierungsübungen** schaffen die **Grundlage für Hörverstehen und differenzierte sprachliche Wahrnehmung**, die ihrerseits eine wichtige Basis für den Erwerb jeder Sprache darstellen. Sprachaufmerksamkeit und **phonologische Bewusstheit** werden gefördert, wodurch den Kindern der Zugang zu einer korrekten Aussprache eröffnet und die Selbstkontrolle und -korrektur erleichtert wird. Die Kinder lernen, Sprache bewusster wahrzunehmen und reflektiert mit ihr umzugehen.

**Die Räumlichkeiten der Nachmittagsbetreuung stehen am Vormittag für die DAZ-Förderung in Kleingruppen zur Verfügung.** Aufgrund der wohnlichen und einladenden Gestaltung bieten sie eine **ideale Umgebung zum Lernen**, die unterschiedlichste Möglichkeiten bietet. So gibt es hier nicht nur **Tische zum Arbeiten** sondern auch **Platz für Lernen durch Bewegung** sowie eine **gemütliche Kuschecke**, die vor allem für die Leseförderung genutzt werden kann. **Computerunterstützte DaZ - Trainingsprogramme** sowie die **DaZ - Box vom Finken Verlag** ergänzen das Lernangebot und ermöglichen **selbstgesteuertes Lernen und eigenständiges Üben.**



Durch die schnelle und direkte Rückmeldung der Lernsoftware wird die Selbsteinschätzung der Kinder unterstützt.

Für den schulischen Erfolg stellt die **Lese- und Textkompetenz** eine wichtige Grundlage dar. Lerninhalte werden sehr häufig in Form von Texten präsentiert. Daher muss **das sinnerfassende Lesen von Anfang** an entwickelt und gefördert werden. Die Fördereinheiten bieten auch den Rahmen zur intensiven Arbeit an eigenen Texten. Durch gezielte Übungen und den fortwährenden Einsatz sollen die Schüler und Schülerinnen Schritt für Schritt an das Arbeiten mit Sachbüchern, Lexika und Wörterbüchern geführt werden. Dadurch wird die Arbeit im regulären Deutschunterricht zusätzlich unterstützt.

### **Ausblick – Schulentwicklung ( Förderkonzept)**

Angestrebt wird zum nächsten Schuljahr die sog. **individuellen Förderpläne** einzuführen, um zu gewährleisten, dass der Lernstand der einzelnen Schüler zunehmend detaillierter erfasst wird und die Fördermaßnahmen noch effektiver durchgeführt werden können.



# Klassenfahrten

Es ist für uns und die Schüler der Grundschule zu einer Tradition geworden, am Ende des Schuljahres auf Wandertagen oder Klassenfahrten die Umgebung Prags und einzelne Landesteile Tschechien näher kennen zu lernen. Die Erfahrungen über einzelne Unterkünfte und Reiseziele werden innerhalb des Kollegiums weitergegeben und genutzt. Die Schüler sollen eine **erlebnisreiche** und schöne Zeit erleben, **miteinander und voneinander lernen**.

Im Vorfeld informieren sich alle Beteiligten über den Zielort, die landschaftlichen und kulturellen Gegebenheiten. Da erfahrungsgemäß viele Herbergen mitten in der Natur liegen, werden naturverbundene **Projekte zu den Themen: „Der Wald“, „Das Leben am Teich“** in die aktive Gestaltung mit eingeplant und durchgeführt. Aber auch zum Thema: **„Das Leben auf der Burg“** werden Besichtigungen und Führungen organisiert. Unsere Schüler und Eltern beteiligen sich aktiv bei der Organisation und bringen ihre Vorschläge mit ein. Viele kleine Hinweise und Tipps unserer tschechischen Eltern und Kollegen tragen dazu bei, dass es auf den Ausflügen zu besonderen Begebenheiten kommt, die man gerne in Erinnerung behält. Dies zeigt sich dann auch in den einzelnen Berichten, Fotos und Aufzeichnungen der Kinder. Auf den Ausflügen und Klassenfahrten lernen die Schüler aber auch **neue Spiel- und Bewegungsräume** kennen. Sie nehmen die örtlichen Angebote und Freiräume gerne an und lassen sich auch **zum kreativen Handeln und Spielen in der Natur** anregen.

Viele Schüler haben Freude daran, ihre **tschechischen Sprachkenntnisse** in den Herbergen, auf Bahnhöfen und Burgen oder z.B. im Gespräch mit dem Förster auszuprobieren und anzuwenden.

## Übersicht zu den Wandertagen/ Klassenfahrten

Klasse 1      3 Wandertage oder Exkursionen

Klasse 2      3 Wandertage oder eine Klassenfahrt mit höchstens 2 Übernachtungen

Klassen 3/4    eine Klassenfahrt mit höchstens 3 Übernachtungen

**Termine:** Ab Mitte Mai und erste Juniwoche





## Aufteilung der Arbeitsbereiche in der Grundschule 2008-2009

| Arbeitsbereich                          | Zuständiger<br>Lehrer/Lehrerin  | Aufgaben ( Beispiele)   |
|---|---------------------------------|---|
| Fachleitung Deutsch                     | Bucher                          | <ul style="list-style-type: none"> <li>- Sichtung von neuen Materialien /<br/>Lehrbüchern und Entwicklungen<br/>das jeweilige Fach betreffend<br/>( z.B. im Internet /<br/>Fachzeitschriften) ;</li> <li>- Vorschläge für Fortbildungen, die<br/>für die KollegeInnen von<br/>Bedeutung sein könnten;</li> <li>- Vorstellen von Unterrichtsideen<br/>und sonstigen Aktivitäten, die im<br/>Zusammenhang mit dem<br/>jeweiligen Fach stehen;</li> <li>- Beiträge zum allgemeinen<br/>Schulleben und organisatorische<br/>Mithilfe bei Veranstaltungen der<br/>Grundschule (Ausstellungen,<br/>Vorfürungen, Konzerte,<br/>Theaterbesuche, Außerunter-<br/>richtliche Aktivitäten,<br/>Wettbewerbe,<br/>Lernangebote im Internet, usw.;</li> <li>- Bestellungen von Lehrmitteln;</li> <li>- Organisation und Verwaltung der</li> </ul> |
| Fachleitung Mathe                       | Gawron                          |   |
| Fachleitung<br>Sachunterricht           | Conrad                          |   |
| Fachleitung Musik                       | Jirku /Kudela                   |   |
| Fachleitung Kunst                       | Pohle / Gawron                  |   |
| Fachleitung Sport                       | Wetzig / Rehak /<br>Belhoradská |   |
| Fachleitung Tschechisch                 | Hasilová                        |   |
| Fachleitung Englisch                    | Zinkann                         |   |
| Fachleitung<br>Religion/Ethik           | Kaminski                        |   |
| Fachleitung Deutsch als<br>Fremdsprache | Jirku                           |   |

|  |                 |  |
|--|-----------------|--|
|  |                 | <p>schon vorhandenen Lehrmittel (Lehrmittelschrank)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Beratung für KollegInnen;</li> <li>- Einbringen von Ideen, die für die gesamte Grundschule nützlich sein könnten, evt. Kontakt zu außerschulischen Partnern / Organisationen, Vereine, Schulen etc.</li> </ul>  |
| Fachleitung Förderung und Förderdiagnostik - Förderpläne | Frau Gehring    | <ul style="list-style-type: none"> <li>- Erstellung von Förderdiagnosen und Förderplänen einzelner Schüler</li> <li>- Einbindung und Beratung der Eltern</li> <li>- Frühzeitiges Erkennen von Problemfällen</li> <li>- Durchführung geeigneter Testverfahren zur genauen Diagnose der Fördermaßnahmen</li> <li>- Einzel oder Kleingruppenförderung</li> <li>- Absprache und Beratung mit betreffenden Kolleginnen</li> </ul> |
| Koordinator/in für die Klassen 1 / 2                     | Wetzig / Conrad | <p>Planung und Koordination gemeinsamer Unternehmungen und jahrgangsstufenübergreifender Projekte</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Absprachen hinsichtlich des Curriculums, Parallelarbeiten, Bewertungen bei Klassenarbeiten und Unterrichtsinhalten</li> <li>- Organisation der Patenschaften mit den Schülern aus der vierten Klasse (zur Einschulung)</li> </ul>   |

|  |  |  |
|--|--|--|
| <p>Koordinator/in für die Klassen 3/4</p>    | <p>Gawron / Pohle / Bucher</p>                     | <p>Planung und Koordination gemeinsamer Unternehmungen und jahrgangsstufenübergreifender Projekte</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Absprachen hinsichtlich des Curriculums, Parallelarbeiten, Bewertungen bei Klassenarbeiten und Unterrichtsinhalten</li> <li>- Organisation der Patenschaften mit den Schülern aus der 1. Klasse zur Einschulung (Klassenlehrer der Klassen 3).</li> </ul>   |
| <p>Grundschulgang ( Ordnung)</p>             | <p>alle ( jeder vor dem Bereich seiner Klasse)</p> | <p>Jeder Lehrer sollte zusammen mit seinen Schülern (Ordnungsdienst) in dem Bereich vor seiner Klasse für Ordnung sorgen, so dass sich der Grundschulgang, vor allem auch nach Schulschluss, als ein einladender Ort darstellt. Papier und Müll sowie Kleidungsstücke, die auf dem Boden herum liegen müssen aufgeräumt werden. Abgefallene Bilder sollten wieder aufgehängt und Gestaltungsmöglichkeiten (Blumen, Fensterbilder, etc.) im Gang ausgenutzt werden.</p> |
| <p>Mehrzweckraum + Schränke</p>              | <p>Pohle / Zinkann Betreuungskräfte</p>            | <ul style="list-style-type: none"> <li>- Ordnung im Mehrzweckraum und in den Schränken</li> <li>- Gestaltung des Mehrzweckraum</li> <li>- Organisation des Verteilungsplanes</li> </ul>  |
| <p>Bestellungen von Lern- und Lehrmittel</p> | <p>Alle Fachleiter für ihr jeweiliges Fach</p>     | <p>Bestellungen bitte immer in Absprache mit Herrn Wetzig<br/>Ausgefüllte Bestellscheine mit genauen</p>   |

|   |                                  |   |
|---|----------------------------------|---|
|   |                                  | Angaben, die für die Bestellung wichtig sind, an Herrn Wetzig weiterleiten<br>Erhaltende Bestellungen auf Konferenzen vorstellen.   |
| Veröffentlichungen für Schul- Postille und Website                  | <u>alle</u> ( über Herrn Wetzig) | - Ausflüge, besonderer Ereignisse im Klassenleben, gemeinsamer Besuch von Veranstaltungen, Schülerarbeiten etc. sollten möglichst von allen Klassen über die Schul Postille oder die Website dokumentiert werden. Bitte die Entwürfe in digitaler Form per E-Mail an Herrn Wetzig weiterleiten. |
| Computer und Software   | Wetzig                           | - Wartung der Computer im Mehrzweckraum und sämtlicher Zubehörteile.<br>- Aufspielen neuer Software und Sichtung neuer Lernsoftware<br>- Überprüfung der Vollständigkeit schon vorhandener C.D.'s<br>- Organisationen bei Reparaturen (Bei Herrn Altera melden)                                 |
| Gestaltung von Ausstellungsflächen in den Grundschulgängen          | alle                             | Darstellung von Schülerarbeiten jeglicher Art an den Ausstellungsflächen. Feste Installationen wie z.B. Bilderrahmen werden von allen vorgenommen(ggf. auch Mithilfe anderer  |
| Organisation von Feiern und sonstigen Veranstaltung der Grundschule | Wetzig / Kudela<br>Sport: Rehak  | - Zusammenstellung des Veranstaltungsprogramms<br>- Einladungen und Informationsweiterleitung<br>- Aufbau der Bühne/Licht und sonstige organisatorische Angelegenheiten   |

|  |  |  |
|--|--|--|
| Schränke für Lehrmittel                                | Jeder Fachleiter für seinen Bereich  | Von Zeit zu Zeit kontrollieren, ob alle Lehrmittel vorhanden sind und vor allem am Schuljahresende alle Lehrmittel einsammeln und in den Lehrmittelschrank einsortieren, Ordnung halten  |
| Spielgeräte / Bestellung                               | Wetzig   | Bestellungen für Pausenspielgeräte bitte in Absprache mit den anderen Klassenlehrern und Herrn Wetzig  |
| Mitarbeit bei Schulentwicklung / Schulprogramm         | Alle   | Informationen zur Schulentwicklung auf gesonderten Konferenzen oder Grundschulkonferenzen durch Herrn Wetzig   |
| Entwicklung eines Curriculums                          | Alle jeder für seine Klassenstufe in Absprache mit der Lehrerin der Parallelklasse | Die gebildeten Arbeitsgruppen für die Jahrgangsstufen eins und zwei sowie drei und vier sollten sich in regelmäßigen Abständen treffen, um bis zu den Sommerferien vor allem in den Fächern Deutsch und Sachunterricht ein Curriculum erstellt zu haben.   |
| Gestaltung der Klassenräume / Ordnung in Klassenräumen | alle   | Die Klassenräume sollen einen einladenden Eindruck machen und zusammen mit den Schülern gegebenenfalls auch den Eltern dekoriert und gestaltet werden. Jeder Klassenlehrer muss einen Ordnungsdienst einrichten, der nach Schulschluss die Klasse in einem sauberen und ordentlichen Zustand hinterlässt.<br>Anschauungsmaterial sollte in den Klassenräumen zu sehen sein<br>Die Schränke der Kinder und die Ablagen unter den Tischen müssen von |

|   |                                |  |
|---|--------------------------------|--|
|   |                                | Zeit zu Zeit aufgeräumt sein.  |
| Fortbildungen   | Jeder Fachleiter für sein Fach | Besonders zu Beginn des Schuljahres sollten bis zur zweiten Grundschulkonferenz alle Fachleiter eine geeignete Fortbildungsmaßnahme vorstellen. Die Kolleginnen und Kollegen einigen sich dann auf eine, die sie im Laufe des Schuljahres machen werden. |
| Materialbestellung<br>Arbeitsmittel<br>( Fotokarton, etc) | Pohle                          | Sollte jemand besondere Wünsche haben, was Materialbeschaffung in Tschechien angeht, kann er sich an Frau Pohle oder Frau Stasná wenden.<br>Einmal im Halbjahr muss überprüft werden, ob noch genügend Arbeitsmittel vorhanden sind.                     |
|   |                                |  |
|   |                                |  |